

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt.



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 184.

Halle, Sonnabend den 9. August
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Deutschland.

Berlin, d. 7. August. Se. Majestät der König hat: Dem Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Bernstorff, das Kreuz der Groß-Komthure des königlichen Hausordens von Hohenzollern in Brillanten und dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Hellwig den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Gestern Abend hat die Budget-Commission ihre General-Debatte in Betreff des Militär-Stats beendet. Kein neuer Antrag wurde eingebracht, und die Beschlussfassung über die vorliegenden wird erst nach Schluss der Special-Debatte stattfinden. Die Regierungs-Commissionen waren heute sehr entgegenkommend; die vorgeschriebene Erklärung sei ohne alle Hintergedanken; wegen der bereits geschehenen Ausgaben für 1862 werde die Regierung eine nachträgliche Genehmigung nachsuchen; die gesetzliche Regulierung solle in der nächsten Session erfolgen. Der Abg. Herrath sprach für die Landwehr, kritisirte die Finanz-Darlegung des Regierungs-Commissars und befürwortete die Streichung des Extra-Ordinariums. Der Abg. Kirchmann constatirte, daß die vorgeschriebene Erklärung wichtige Rechts-Concessionen enthalte; der Schlusssatz involvire die Zusage eines Rekrutierungs-Gesetzes.

Der Abg. Twesfen erörterte in einer am Montag stattgefundenen Verammlung des 46. Stadtbezirks seine bekannte Stellung zur Militärfrage. Er sagte u. a.:

Abgesehen davon, daß die Regierung kein Recht habe, neue Offiziersstellen ohne Zustimmung der Landesvertretung zu schaffen, die Grundfrage, auf denen das Prinzip der Landwehr beruhe, seien nicht verlegt. Dies geschehe erst dann, wenn die Landwehr, statt zu einem selbstständigen Truppenkörper zusammengezogen zu werden, in das stehende Heer eingestuft würde. Ein Commandeur habe dies in der neuen Zeit versucht, was der Kriegsminister aber sofort inhibirt habe. Also von einer positiven Belegung des Gesetzes sei er nicht überzeugt. Wenn durch die Reorganisation das stehende Heer auf eine Kriegsstärke von 300,000 bis 350,000 Mann gebracht werden, so sei es natürlich, daß es für Preußen vorläufig nicht möglich sei, auch noch die Landwehr als eine zweite Macht ins Feld zu führen; dieselbe könne nur als Ersatz und Nachschub dienen; es werde die ältere Mannschäft daher so lange zurückbleiben können, als möglich; und dem könne er sowohl in wirtschaftlicher Beziehung, als auch der geringeren Kostspieligkeit wegen seine Zustimmung nicht verweigern. Ein größeres Theil des Abgeordnetenhauses mit hervorragenden Männern wie Walberath und der Major Weigle an der Spitze, wolle, daß auf die frühere Heeres-Organisation zurückgegangen und alles das, was mehr erforderlich sei, also das ganze Extra-Ordinarium gestrichen werde; daß man hierbei nicht die Einführung einer zweijährigen Dienstzeit von der Regierung verlangen könne, werde anerkannt. Von anderer Seite, und diese Meinung habe in der Fortschrittspartei zuerst den meisten Anklang gefunden, werde nun zwar anerkannt, daß eine Heeresorganisation, wie sie vor 1859 bestanden, allerdings nicht mehr zweckentsprechend sein möchte; daß bei der Vermehrung der Streitkräfte in allen Ländern Europa's auch eine Vermehrung der Streitkräfte Preussens nöthig sei; daß man aber dennoch das Extra-Ordinarium abgeben müsse, um die Regierung zu zwingen, andere Vorlagen zu machen. Er (Redner) könne sich so wenig der ersten als der zweiten Auffassung anschließen; er sei der Meinung, daß man die Reorganisation auf das entwerfende Maas zurückführen müsse, welche eine zweijährige Dienstzeit bedinge; ja man würde später diese Dienstzeit noch mehr abfürzen können. Dadurch würden, wenn nicht jetzt schon in Wirklichkeit eine dreizehnbährige Dienstzeit bestände, eine Ersparnis von 3 bis 4 Millionen erzielt. Was die finanzielle Frage überhaupt betreffe, so müsse er gestehen, daß der finanzielle Zustand Preussens durchaus nicht so ungünstig sei, als man vielfach behaupte. Man sage, wir arbeiten mit einem Deficit. Dem sei aber in Wirklichkeit nicht so, wir würden nicht nur allein im nächsten Jahr kein Deficit, sondern Ueberschüsse haben, wie sich das auch schon am Ende dieses Jahres herausstellen werde. Gehen die Regierung nun auf das, was er (Redner) wolle, ein, so würden die Bataillone, die jetzt 500 Mann stark seien, nur 400 Mann betragen; vielleicht gelänge es auch, die Regierung von ihrem Prinzip, ein Regiment als etwas Gott gemeintes, Unantastbares hinzustellen, abzuwenden zu machen. Die Armee sei nicht vollständig, der Geist, der darin walte, sei reactionär, aber diese ermittelte Stellung werde mehr und mehr schwinden. Ein anderes Prinzip bei der Beförderung zum Offizier müsse in Anwendung kommen und namentlich die Kadettenhäuser gänzlich beseitigt werden. — Eine Verweigerung des Gehalts sei nicht der richtige Weg; die Staatsregierung könne die einmal angestellten Offiziere nicht ohne Weiteres entlassen; eine Armee sei ein so ungeschicktes Institut, daß dasselbe nicht mit jedem Jahre umgeformt werden könne; die Landesvertretung dürfe von der Regierung nicht etwas Unmögliches fordern. Seine Meinung sei: das Extra-Ordinarium soweit, als es von einer Zurückführung zu einer zweijährigen Dienst-

zeit bedingt werde, zu bewilligen und für den nächsten Winter eine Gesetzes-Vorlage, die Heeres-Organisation betreffend, von der Regierung zu fordern. — Man werde mit dem Streichen auch nicht früher zum Ziele kommen, und man dürfe deshalb das nicht von der Hand weisen, was man erlangen könne. Er stände mit seiner Ansicht im Hause ziemlich vereinzelt, könne aber nicht davon abgehen; aber das eine wolle er doch bei dieser Gelegenheit aussprechen, daß, käme es wirklich zu einem Bruch zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus, so werde dies gleichbedeutend sein mit einem Bruch zwischen Regierung und Volk. Er habe die Hoffnung und die Ueberzeugung, daß, möge auch der Beschluß seiner Freunde die Majorität erlangen, das Volk werde hinter denselben stehen; es werde sich lazen, ist der Beschluß einmal gefaßt, so wollen wir auch dafür einstehen (Ruf: ja das wollen wir). So fest er aber auch glaube, daß dies geschehen werde, so sehr er überzeugt sei, daß die Reaction sich an der Felsenfestigkeit des Volkes brechen werde, und daß das große Ziel, die Einheit eines freien Deutschlands erreicht werden werde, so sei es doch gerathen, alles Unheil, was, wenn auch nur für die nächsten Jahre, aus einem Bruch zwischen Regierung und Volk für Preußen entstehen könnte, abzuwenden.

Der Abgeordnete für Crefeld, Prof. v. Sybel, hat an seine Wähler ein aus Bonn vom 3. August datirtes längeres Schreiben erlassen, in welchem er sich über die Militärfrage im Zweifelschen Sinne ausspricht. Er sagt: „Wir dürfen die neue Organisation nicht zertrümmern. Es gilt, auf ihrem Boden das Bessere zu finden und das Nöthige zu thun.“ ... „Es ergibt sich als das materielle Ziel unserer Wünsche: das neue System mit seinen 253 Bataillonen, 63,000 jährlichen Rekruten und fünfjährigen Einienidienste, jedoch mit zweijährigem Präsenzstande im Frieden und einer Kriegsstärke von 800 Mann per Bataillon. Wir würden damit in technischer Beziehung ganz auf dem Boden den vorhandenen Einrichtungen bleiben und sie nur, aus finanziellen Gründen auf ein engeres Maas zurückführen.“

Nach der Reibler'schen Correspondenz hatte gestern der Kriegsminister v. Roon mit dem Abg. und Vice-Präsidenten Behrend eine längere Konferenz im Konferenzsaal des Abgeordnetenhauses, zu welcher der Minister den Abgeordneten im Sitzungssaal selbst einlad. Auch Hr. v. d. Heydt schien derselben beizuwohnen, da er den beiden Herren bald in das Zimmer folgte.

In der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses machen sich Stimmen geltend, welche gegen den Entwurf, die Bewilligung von 1,400,000 Thlen. zu Marinezwecken betreffend, sind. Sie wollen zunächst die Gesetzentwürfe kennen lernen, welche darauf gerichtet sind, dem Staate neue Einnahmequellen zu eröffnen.

Die Fassung, in welcher das Passgesetz aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen war, ist von dem Herrenhause bekanntlich nicht wesentlich modifizirt worden. Der Entwurf ist in Folge dessen an das zweite Haus zu nochmaliger Berathung zurückgegangen. In der Commission für Handel und Gewerbe ist nunmehr beschlossen worden, von den acht im Herrenhause beschlossenen Abänderungen sechs zu adoptiren und dem Abgeordnetenhaus zur Annahme zu empfehlen. Eine siebente Abänderung bezieht sich auf die von der Regierung vorgeschlagene, von den Abgeordneten verworfene, vom Herrenhause widerbergestellte Bezeichnung der Behörde, genügende Ausweis über die Person zu fordern. Auch dieser Bestimmung schließt sich die Commission jetzt an, empfiehlt jedoch eine Fassung, welche deutlich ausdrückt, daß die Legationspflicht nur von Reisenden, gleichviel ob Inländer oder Ausländer, zu erfüllen sei.

Die Commission im Herrenhause, welche den Entwurf, die Aufhebung des Drisbriefbessellgeldes betreffend, zu beraten hatte, trägt auf Ablehnung der Vorlage an. Der Bericht ist noch nicht festgestellt.

Die „Sternzeitung“ theilt das Protokoll mit, welches bei der am 2. August hier erfolgten Unterzeichnung der Verträge mit Frankreich aufgenommen worden ist. Es heißt darin (nach erfolgter Unterzeichnung und Untersiegelung): „Es ist jedoch ausdrücklich erklärt worden und einverstanden gewesen, daß der Austausch der Ratifikationen dieser Verträge und Uebereinkünfte erst dann stattfinden wird, wenn sämtliche Vereinsregierungen den letzteren ihre Zustimmung ertheilt haben.“ Hierbei sprachen die Bevollmächtigten des Kaisers der Franzo-

sen den dringenden Wunsch aus, daß, um die rechtzeitige Ausführung der Verträge zum 1. Januar 1863 zu ermöglichen, auch auf die Beschleunigung der Erklärungen der mit ihren Aeußerungen noch rückständigen Zollvereinsstaaten hingewirkt werde.

Nachdem am Sonnabend der französische Handelsvertrag hier unterzeichnet worden ist, hat Graf Bernstorff am 5. August an die Gesandten bei den Regierungen des Zollvereins eine Circulardepesche geschrieben, in welcher er ihnen von diesem Schritte Kenntniß giebt. Die mit ihren Aeußerungen noch rückständigen Regierungen werden darin wiederholt um schnelle Abgabe ihrer Erklärungen ersucht. Dabei ist hinsichtlich der Uebergangs-Abgabe vom Wein ausgesprochen, daß man preussischer Seite, wenn auf diesem Wege ein allseitiges Einverständnis in Betreff der Verträge mit Frankreich sich erreichen lasse, geneigt sei, die Aufhebung der Uebergangsabgabe vom Wein und der inneren Weinsteuern vorzuschlagen.

Der „E. Stg.“ schreibt man: „Es war der Plan des Kirchenregiments, die evangelische Kirche in den östlichen Provinzen, welche noch im Laufe dieses Jahres überall Kreisynoden erhalten soll, einige Zeit hindurch auf diesem Standpunkte erst die Erfahrungen machen zu lassen, welche zum nützlichen Uebergange zu den höheren Synodalenstufen für wünschenswerth erachtet wurden. Die Eingriffe des Abgeordnetenhauses in innere Kirchen-Angelegenheiten haben dem Gedanken, diese höheren Synodallufen möglichst bald eintreten zu lassen, wesentlichen Vorschub geleistet, und so darf der Zeit entgegen gesehen werden, in welcher sich die gelammte evangelische Kirche in Preußen als ein großer Körper selbstständig darstellt und dadurch jedes Belieben, in ihren Angelegenheiten mitzureden, ausschließt.“

Der bekannte Landrath des Zeiger Kreises, frühere schwarzburgische Principalminister v. Holleuffer, macht den Kreiseingesessenen bekannt, der König habe mittelst Ordre vom 2. Juli genehmigt, daß er mit dem 1. August d. J. in Wartegeld trete.

Die letzte Circulardepesche des Grafen Bernstorff enthielt bekanntlich eine ziemlich derbe Kritik der letzten von dem Minister Hall an die Höfe von Petersburg, London, Paris u. veränderten Darlegung der Streitpunkte. Daneben dauerten die Verhandlungen mit der österreichischen Regierung fort, um sich über eine neue identische Depesche an das Kopenhagener Kabinett zu verständigen, welche den direkten Schriftwechsel nach dieser Seite fortspinnen sollte. Bekanntlich hatte Hr. Hall zuletzt das Verlangen ausgesprochen, die deutschen Mächte möchten die von ihnen beaupteten Verpflichtungen Dänemarks gegen Deutschland in Bezug auf Schleswig, die aus den Jahren 1851 und 1852 herrühren, näher präzisiren. Auf Grund dessen enthielt, wie der „R. S.“ von hier berichtet wird, der von Seiten Preußens nach Wien gesandte Entwurf eine mit Schärfe durchgeführte Nachweisung dieser Verpflichtungen und des Rechtes Schwedens auf eine autonome Stellung in der dänischen Monarchie. Dieser Entwurf wurde jedoch Seitens des Wiener Kabinetts beanstandet, welches darin eine zu leicht geltend zu machende Analogie mit den Forderungen, welche Ungarn auf eine autonome Stellung in der österreichischen Monarchie erhebt, erblicken mochte. Es stockt also vorerst auch in dieser Beziehung das Einvernehmen zwischen Preußen und Oesterreich.

Mit dem Versuch Oesterreichs, sich der deutschen Nationalbewegung zu bemächtigen, scheint es diesmal mehr auf sich zu haben als sonst.

Kassel, d. 7. August. (Tel. Dep.) Das Rescript bezüglich der Entlassung des Ministers v. Stiernberg ist dem Vernehmen nach wieder zurückgezogen; derselbe ist seit gestern Abend wieder amtsständig.

Italien.

In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer vom 6. Aug. mißbilligte Saffi den Tagesbefehl des Kriegsministers an die Armee; er glaubt, daß ein Bürgerkrieg in Italien unmöglich sei. Die Ungeduld derjenigen, welche Rom fordern, sei nicht strafbar. Hierauf erwiderte der Minister, er sei überzeugt, der Armee die Gesinnung des Landes ausgedrückt zu haben. Die Anstifter der Unordnung kompromittirten den Namen des Königs und der Regierung, und mußten desavouirt werden. Die Armee werde dem Könige immer treu sein und bei jeder Gelegenheit ihre Schuldigkeit thun. Man werde alle Mögliche zur Vermeidung eines Bürgerkrieges anwenden, werde aber Handlungen, die dem Willen der Nation zuwider sind, nicht ausüben lassen. — In der Sitzung vom 7. Aug. fragte Minghetti, ob neuere Nachrichten aus Sicilien eingetroffen seien. Rattazzi erwiderte, daß er keine sichere Nachrichten habe und daß dieselben sofort nach ihrem Eintreffen veröffentlicht werden sollen. Die beunruhigenden Gerüchte seien unbegründet. Zwischen den Truppen und Garibaldi sei kein Zusammenstoß erfolgt und man glaube nicht, daß es dazu kommen werde. Es sei nicht verbürgt, daß Garibaldi sich geweigert habe, der Stimme des Königs Gehör zu geben. Man wisse nicht, welche Stellung er einnehme, aber die königlichen Truppen seien alle sehr treu und vom besten Geiste befehle. Im Lager Garibaldi's finden Desertionen statt. Man möge sich vor falschen Gerüchten hüten. Nachdem der Deputirte Sinio das Benehmen Garibaldi's gebilligt hatte, erwiderte der Ministerpräsident mit großer Lebhaftigkeit und erhielt den Beifall des Hauses. Der Zwischenfall blieb ohne Folge.

Wie die „N. Pr.“ aus sicherer Quelle wissen will, ist das Manifest des Königs so zu Stande gekommen: „Rattazzi forderte seine Entlassung, wenn das Manifest nicht erfolge, Rattazzi forderte diese aber, weil er dem Kaiser der Franzosen die Erklärung hatte geben müssen, daß er seinen Abschied nehmen wolle, wenn Victor Emanuel sich nicht gegen Garibaldi erkläre.“

Nach Privatbriefen aus Turin sind zwei Regimenter nach Sicilien geschickt worden. Drei andere Regimenter, zum Corps des Generals Brignone gehörig, sind der römischen Grenze und der Tiber entlang bis an's Meer aufgestellt worden. Man hält dieselben für hin-

reichend, um im Vereine mit der französischen und italienischen Flotte einem jeden Angriffe von dieser Seite zuvorzukommen. Was die Südgrenze anbelangt, so verfügt der General La Marmora über eine hinreichende Anzahl von Truppen, um die Bildung von Freicorps zu verhindern.

Aus Rom, d. 31. Juli, wird der „Augsb. Allg. Zeitung“ über die Situation geschrieben: „General Kanzer glaubt sich der Treue seiner untergebenen Truppen versichert, was viele päpstliche Offiziere in Uebred stellen, wie uns im Gespräch mit denselben mitgetheilt wurde. Weil wir es aber für unsere Pflicht halten, die Wahrheit offen zu bekennen, so bemerken wir, wie wir nach sorgfältiger Beobachtung zu der Ueberzeugung gelangt sind: bei der ersten Annäherung Garibaldi'scher Schaaren würden sich die noch zum Patrimonium Petri gehörenden Städte und Ortschaften der Bewegung anschließen, — ein trauriges Factum, gegen welches die päpstlichen Waffen vergebens kämpfen würden.“

Der General Montebello, Ober-Commandant des französischen Occupations-Corps in Rom, hat einen Tagesbefehl erlassen, worin es heißt:

Zur Ehre beraten, die Occupations-Division in Rom zu befehligen, zähle ich auf den Eifer und die Ergebenheit Aller für die Ausführung der hohen mir anvertrauten Mission; die Autorität des souveränen Papstes und die Achtung für seine heilige Person sichern, die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten, das ist die Aufgabe, die ihr bis jetzt so wohl erfüllt habt, das ist die, welche ihr in Zukunft erfüllen müßt. Fremde den vollstänigen Bekendnissen, werdet ihr durch eure Disziplin und Festigkeit den ehren Auf der französischen Armee, die ihr in Rom vertritt, bewahren und das Vertrauen des Kaisers, ich bin davon überzeugt, rechtfertigen. Hebrat und immer werden wir unsere Pflicht thun. Regnet auf meinen Eifer, eure Dienste zur Anerkennung zu bringen.

Das römische Expedition-Corps besteht gegenwärtig aus sechs Sardinien-Regimentern, zwei Jäger-Bataillonen nebst Genie und Artillerie.

Frankreich.

Paris, d. 6. August. Die Truppen, welche bis jetzt noch nicht nach Mexico abgefahren sind, werden erst gegen Ende August, dann aber massenhaft in wenigen Tagen befördert werden. Auch hat der Kriegs-Minister nachträglich verfügt, daß zwei Raketen-Batterien hinzugefügt werden sollen. — Die „Presse“ bestatigt nach einer Depesche aus Kopenhagen, daß ein Schutz- und Trutz-Bündniß zwischen Schweden und Dänemark abgeschlossen werden soll. Die Grundlagen zu dieser Allianz sollen bei Gelegenheit des Besuchs, den der König von Dänemark dem schwebischen König machen wird, aufgestellt werden.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 7. August. (Tel. Dep.) Der Großfürst Alexander Alexandrowitsch, zweiter Sohn des Kaisers, ist gestern Abends 10 Uhr hier eingetroffen. — Der „Dziennik pomyshny“ veröffentlicht das Ceremoniel bei der Taufe des Großfürsten Wacław.

Türkei.

Bagusa, d. 6. August. (Tel. Dep.) Ein von heute datirtes Bulletin Omer Pascha's meldet, daß er den Feind aus allen Positionen vertrieben hat und im Stande ist, gegen Kinko zu marschiren. Der Fall dieses Ortes wird als nahe bevorstehend betrachtet.

Amerika.

Newyork, d. 26. Juli. Mehrere Ausschüsse, bestehend aus dem Mayor und den bedeutendsten Bürgern Newyorks, haben sehr entscheidene Resolutionen betreffs der Slaven-Emancipation gefaßt. Sie erklären in denselben, die Kritik des Aufstandes sei erloschen; Halbheiten sollen nicht weiter erlaubt sein; besser, daß alle Rebellen zu Grunde gehen, als daß noch ein einziger loyaler Mann falle. Und deshalb wird Präsident Lincoln ernstlich aufgefordert, eine Emancipations-Proclamation zu erlassen. „Dies“, so sagen sie, „wird die Weibellensarmee schwächen, indem es viele ihrer Offiziere und Leute zwingen wird, zur Vertheidigung ihres Heerdes nach Hause zu eilen. Die freien Staaten und die ganze civilisirte Welt werden eine solche Proclamation mit Beifall begrüßen.“

Vermischtes.

— Die sechs preussischen Universitäten und die Akademie zu Münster zählten im verfloffenen Sommerjahr 3330 immatrikulirte Studierende (91 weniger als in dem vorangegangenen Winterhalbjahre), und zwar 1834 in der theologischen Fakultät, worunter 147 Nicht-Preußen, 788 in der juristischen, worunter 135 Nicht-Preußen, 934 in der medicinischen, worunter 112 Nicht-Preußen und 1806 in der philosophischen, worunter 314 Nicht-Preußen. Außerdem waren noch 742 Personen zum Besuche der Vorlesungen berechtigt, so daß 6072 daran Theil nahmen.

— Das „Fr. N.“ meldet: Nach zuverlässigen Mittheilungen hat der frühere Commissar des Kurhauses in Homburg, Hr. Georg Römer, der langdur. hess. Regierung die Anzeige gemacht, daß bei der homburger Spielbank falsches Spiel stattgefunden habe, welches er durch eine Anzahl von Inspektoren und Groupiers beweisen will.

— August Ewald, der Begründer und langjährige Redacteur der „Europa“, ist nach Ausweis seiner neuesten Schrift zur katholischen Religion übergetreten. Ewald steht gegenwärtig im 70. Lebensjahre und fungirt als Oepn-Regisseur in Stuttgart.

— Der „Volkszeitung“ geht in Bezug auf ihre Mittheilung aus Diez über die Mißhandlung eines Kindes durch die Vorseherin der barmherzigen Schwestern in Limburg (Nassau) eine Berichtigung zu, worin der Vater des Kindes erklärt, daß der ganze Sachverhalt auf der Unvorsichtigkeit einer der Schwestern beruht, welcher Erklärung der Pfarrer noch erklärend hinzügte, daß die Unvorsichtigkeit der barmherzigen Schwester (jedoch nicht der Oberin) darin bestand, das Kind auf eine Platte gestellt zu haben, von der sie bestimmt und zweifellos glaubte, und nach Allem, was sie wußte, nur glauben konnte.

fie sei nicht heiß." Die niemals bedenkliche Brandwunde, sagt schließlich der Pfarrer, sei längst wieder geheilt.

— Von dem Löwendenkmal, welches bei der dänischen Istedfeier in Flensburg am 25. Juli enthüllt worden ist, entwirft der Flensburger Korrespondent des „Altonaer Merkur“ folgende für den Künstler Bisfen in Kopenhagen nicht eben schmeichelhafte Schilderung: „Außer der kolossalen Größe ist an diesem sogenannten Kunstwerke, nach unserem Dafürhalten, gar nichts zu bewundern. Von grimmiger oder auch nur ruhiger Majestät keine Spur! Die halbliegende oder sitzende Stellung wirkt geradezu ungeschön. Es spricht eigentlich gar kein Charakter aus dem Bilde. Der Ausdruck des Kopfes ist nichtsagend. Die aufrecht stehenden Vorderbeine gleichen aufs Täuschendste einem Paar Baumstämme. Aus dem starken Mähnenstrang schaut das verhältnismäßig kleine Gesicht des Thieres geschlossenen Rachens etwas hochsnäsig dumm hervor. Mit dem Hintertheile ruht dasselbe auf dem Fundamente. Es scheint, mit einem Wort, als ob der große Löwe so eben eines gesunden Schlafes genesen sei und verwundert fragen möchte: „Wo bin ich?“ Der Guß ist nichts weniger als gelungen und hätte von Rechtswegen kassirt werden sollen.“

— Leipzig, d. 6. Aug. Das freundliche Bergstädtchen Döberitzenthal, am Fuße des Fichtelberges liegend, ist durch eine furchtbare Feuersbrunst heimgeglückt worden. Am 5. August Vormittags 9^{1/2} Uhr brach das Feuer aus und legte, wie eine von dort um 5 Uhr 40 Minuten Nachmittags an uns gerichtete Depesche angiebt, gegen 60 Häuser, darunter Kirche und Schule in Asche. Döberitzenthal hatte nach der neuesten Volkszählung am 3. Decr. v. J. 192 Häuser und 1968 Einwohner.

— Hamburg, d. 3. Aug. Der zweite allgemeine Thierschutzcongrès hat gestern Mittag seine Sitzungen geschlossen. Es kamen zur Verhandlung: 1) Vortrag von Sunsten der Vögel von Pastor Wolf. 2) Vortrag über den Thierschutz von Ritter v. Pillepich. 3) Förderungsmitel des Thierschutzes bei Jung und Alt. 4) Schlachtmethode, Referent Dr. Thiel. 5) Viehtransport. 6) Pferdebeschlägereien, Referent Dr. Martinot aus Altona bringt den Uebelstand zur Sprache, daß viele Pferdebeschläger die ihnen übergebenen Pferde nicht sofort schlachten, sondern häufig wieder verkaufen oder zum Ziehen noch benutzen. Der Congrès beschloß, diesem Mißbrauche nach Kräften entgegenzuwirken. 7) und 8) Belastung der Wagen. 9) Productionen von Thieren zu Schaustellungen. Auf Antrag des Pastors Bödeker faßte die Versammlung die Resolution: Der Congrès wolle dahin wirken, daß die resp. Verwaltungsbehörden von mancherlei unnützen Thierqualereien bei Productionen von Thieren zu Schaustellungen Notiz nehmen mögen. 10) Bestimmungen über Zeit und Ort des nächsten Thierschutzcongrèses. Nach einer kurzen Discussion wurde Wien zum dritten internationalen Thierschutzcongrès im Jahre 1864 bestimmt.

— Paris. Der Gerichtshof von Perigueur hat dieser Tage ein eigenes Urtheil erlassen. Dasselbe betraf die Frage, ob ein Maire einem katholischen Priester die Civilehe verweigern könne oder nicht. Hr. Piron de Lauzière, Pfarrer von Gendrieux, wollte sich nämlich verheirathen; die Maires von Gendrieux und Perigueur weigerten sich, die Ehe zu schließen, worauf der Pfarrer klagend auftrat. Der Gerichtshof von Perigueur, vor welchem die Sache gebracht wurde, entschied sich zu Gunsten des Pfarrers. Das Urtheil lautet, wie folgt:

In Erwägung, daß vom Standpunkt des Code Napoleon aus die Ehe ein rein civilrechtlicher Vertrag ist, welchen jeder Staatsbürger abschließen kann, sofern er nicht durch besondere Bestimmungen förmlich davon ausgeschlossen ist; daß man vergeblich in unserer Gesetzgebung ein Verbot gegen die Ehe eines katholischen Priesters suchen dürfte, weil sein Eintritt in den geistlichen Stand weder seine Eigenschaft noch die Rechte eines Staatsbürgers verliert; daß das organisatorische Gesetz über den Cultus vom Germinal des Jahres X über diesen wichtigen Punkt eben so stumm ist wie der Code; daß da, wo der Gesetzgeber schweigt, es dem Richter nicht zusteht, dessen Schweigen zu ergänzen, indem er Gründe nicht in Moral und Religion, Gründe, die zweifellos ohne Zweifel, im bürgerlichen Gesetze aber ohne Bezug sind; ein Verbot, wie das in Frage stehende, nicht ausgesprochen ist; aus diesen Gründen etc.

Der Generalprocurator hatte sich gegen die Ansicht der Richter ausgesprochen. Die Richter waren getheilte Ansicht; drei waren für den Pfarrer, zwei für die Maires.

— Der letztüberlebende Genosse Napoleon's I. in seiner Verbannung auf St. Helena ist in diesen Tagen gestorben. Er hieß Santini und fungirte als Kammerdiener des Kaisers. Nach zweijährigem Aufenthalt auf St. Helena wurde er eines Morbanfalls auf Sir Hudson Lowe beschuldigt, verhaftet und nach Europa zurückgeschickt. Im Jahre 1849 ernannte ihn Ludwig Napoleon zum Hüter des Kaisergrabes.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 11. August 1862 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Rechnung des Arbeitshauses pro 1860.
- 2) Desgl. pro 1861.
- 3) Desgl. der Armenkasse pro 1859.
- 4) Instruction für die Finanzcommission.
- 5) Rechnung der Ehrlich'schen Stiftung pro 1861.
- 6) Antrag wegen Verwendung eines Legats.
- 7) Mittheilung über einen beabsichtigt gewesenen Grundstückskauf.
- 8) Vorlage wegen Feststellung der Grenzen des Stadtweichbildes.

Geschlossene Sitzung.

Pensionirung eines Beamten.

Der stellvertretende Vorsteher der Stadtverordneten
G. Klein.

Bekanntmachungen.

Auction.

Am 12. August d. J. (Dienstag) Vormittags 11 Uhr sollen im Hofe des unterzeichneten Kreis-Gerichts 9^{1/2} Schock krummes (ursprünglich langes) Roggenstroh, à Bund 10 Pfund, an den Meistbietenden verkauft werden. Dieses Stroh hat zur Füllung der Strohfäcke der Gefangenen gebient und ist nach dem Gutachten eines Sachverständigen noch zu Streu in Viehställe und zu Wellerwand gut zu verbrauchen.
Halle a/S., am 5. August 1862.

Königl. Kreis-Gericht.

Das in Kurzem pachlos werdende hiesige Brauhaus soll anderweit verpachtet oder verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 30. d. M. von Vormittags 10 Uhr ab im hiesigen Rathskeller anberaumt.
Döberitz, den 5. August 1862.

Der Brauwerkstand.

Als Fabrik-Portier wird ein zuverlässiger Mann (falls verheirathet — ohne Familie) verlangt. Näheres durch:
A. Goetsch & Co. in Berlin.

Einige gute Denker finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei
Halle a/S. C. Weyer, Köpferstr.,
Ruhgasse Nr. 3.

Heute verlegte meine Schlosserwerkstatt aus der kleinen Klausstraße in mein Haus kleine Ulrichstraße Nr. 28.

Indem ich das mir bisher geschenkte Wohlwollen ferner zu rechtfertigen bemüht sein werde, halte ich mich mit meiner neuen Einrichtung zur Anfertigung von Schlossern, Maschinen, Wagen-Bauten und alle in das Fach einschlagende Arbeiten bestens empfohlen.
Halle, den 5. Aug. 1862.

Eduard Fritsch, Schlossermstr.

Blasbälge bei F. Lange's Söhne.

Die Jahrgänge 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861

der Gartenlaube

sind in ganz neuen, sauber in Umschlag gebeferteten Exemplaren à Jahrg. für 1 Rthl 10 Sgr. — in Halbfranzband gebunden à Jahrg. für 1 Rthl 20 Sgr.
zu haben in der

Pfefferschen Buchhandlung in Halle.

Für eine im Preussischen Staate concessionirte, bedeutende englische Lebens-Versicherungsgesellschaft werden in sämtlichen Städten des Regierungsbezirks Merseburg Agenten gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Adresse sub A. L. Nr. 4 bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Rettig-Bonbons

von Drescher & Fischer in Mainz,

bewährt für Husten- u. Brustleiden,

loose à 16 Sgr.,

in Paqueten à 4 Sgr.,

in Schachteln à 5 Sgr.,

Rettig-Syrup

à Fl. 7 Sgr.

Alleinige Niederlage bei

C. Müller am Markt.

Seidene Müller-Gaze

empfiehlt August Adlang.

Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handtuchwaschen das Beste, bei Helmbold & Co., vis à vis der alten Post.

Gasthaus-Verkauf.

Ein schönes Gasthaus, ganz in der Nähe Raumburg's, was vom Raumburger Publikum sehr stark besucht wird, soll Familien-Verhältnisse halber mit 2000 Rthl Anzahlung sofort verkauft werden.

Alles Nähere ist zu erfahren beim Rentier Oscar Rauschenbach in Raumburg a/S.

Amerikanischer Dampf-Coffee

à 1/2 6 Sgr.

Dieser Amerik. Dampf-Coffee ist dem Indischen im Geschmack am ähnlichsten und nicht etwa zu vergleichen mit den ins Leben gerufenen sogenannten Gesundheits-Coffees; dieser Coffee ist dazu bestimmt, den Indischen seines gegenwärtig hohen Preises wegen zu ersetzen. Man nimmt indessen nicht mehr davon, als man sonst von Coffeebohnen zu nehmen gewohnt ist, löst denselben mit Wasser zweimal tüchtig aufkochen, ohne ihn zu filtriren, und erzielt dadurch ein ebenso schmackhaftes, weit nahrhafteres und nicht aufregendes Getränk.

Den Verkauf von diesem Coffee habe ich dem Kaufmann J. C. Arnoldt am Alten Markt Nr. 20 übergeben.



Bruchbandagen, Gummi-Luftkissen u. Einlagen in Kinder- und Krankenbetten empfiehlt

F. Hellwig,

Barfüßerstraße 9.

Veränderungswegen steht ein Haus, in freier gesunder Lage des Saalstroms, mit Aussicht über die ganze Aue, hübschem Garten, 6 Stuben, Kammern, Küchenstübchen, Waschhaus, Stall und Keller zum Verkauf. Adresse bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg. zu erfragen.

Speditions-Verein in Wallwitzhafen bei Dessau.

Wir empfehlen unsere Vermittelung für Beziehungen resp. Versendungen von den Stationen der Elbe und den damit verbundenen Gewässern, sowie England, Holland u., nach Sachsen, Baiern, Thüringen, Anhalt und vice versa zu den durch die günstige Lage unseres Plazes ermöglichten billigsten festen Frachten. Unsere bestens eingerichteten Speicher mit umfassenden Boden- und Kellerräumen bieten das billigste und für alle Artikel vorzüglichste Lager.

Ueberrahmen ertheilen außer wir selbst auch die Herren **Eduard Oehme & Joh. Fried. Oehlschlager's Nachfol.** in Leipzig; **Elkan & Co. Hamburg & Harburg.**

Superphosphat

eigener Fabrik, analysirt u. empfohlen v. d. **Hrn. Dr. Grouven** in Salzmünde, **Prof. Stöckhardt** in Tharand u. **Dr. Reichardt** in Jena, empfehle zur Herbstbestellung wiederum bestens.

Halle a/S.

Ed. Beeck.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem Verkauf auf dem Wochenmarkte noch ein

Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren-Geschäft

Wauergasse Nr. 13, an der neuen Promenade,

etabliert und unter heutiger Tage eröffnet habe. Durch reelle und billige Bedienung werde ich auch hier mich bemühen, das Wohlwollen aller mich Beehrenden zu erwerben.

Halle, den 9. August 1862.

Pauline Naucke.

Ganz besonders empfehle ich eine große Auswahl in **Chemisets, Unterärmeln, Kragen, gestickten und gewöhnlichen Röcken, Crinolins, Morgenhäubchen, fertigen Kinderjacken, Gardinen, Mulls**, so wie alle Sorten **wollene und baumwollene Strickgarne** und fertige **Strümpfe** u. s. w. zu sehr billigen Preisen.

Pauline Naucke, Wauergasse Nr. 13.

Zur Förderung einer guten und Jedem nützlichen Sache halten wir es für unsere Pflicht, Jedermann auf die neue Erfindung des vegetabilischen Haarbalsams **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, aufmerksam zu machen, dessen so vielfach anerkannte Wirksamkeit auch heute wieder in Nachstehendem seine Bestätigung findet:

Nachdem ich durch den Gebrauch Ihres **Esprit des cheveux** von einer großen Fatalität, nämlich einer jahrelangen Kahllösigkeit, befreit bin, spreche ich hiermit öffentlich meinen Dank und vollkommene Anerkennung aus; denn dieses vorzügliche Mittel stellt alle anderen Haarmittel, deren ich so vielfach ohne Erfolg angewendet, in den Hintergrund, da es nach meiner Erfahrung wohl das Einzige ist, welches wirklichen Erfolg erzielt. Ich erlaube Sie deshalb, unter früherer Adresse, mir nochmals 3 Flaschen à 1 *fl.* gütigst übersenden zu wollen, da mein Bruder ebenfalls denselben anwenden will.

Königsberg, d. 1. Juli 1862.

G. Wendelow.

Feinste Gewürz-, Vanille-, Gesundheits- und Suppen-Chocoladen, entölteten Cacao und Cacao-Masse empfehle in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen.

A. Krantz, gr. Steinstr. Nr. 11.

Rosen-, Citronen-, Vanille-, Chocoladen-, Brustbonbon- u. Magenmorsellen, Calmus, Pomeranzenschalen, eingemachten Ingwer, Pfeffermünzpläschen, deutsch u. franz. in ausgezeichneter Waare bei

A. Krantz, gr. Steinstr. Nr. 11.

Engl. Fruchtbonbon, sowie Himberfaß in Zucker eingekocht in jedem Quantum bei

A. Krantz.

Schmeerstraße, L. Gundermann.

Nach beendeter Inventur verkaufe ich zurückgesetzte Kleiderstoffe, als: Buntseidene Kleider, die Robe zu 7 *fl.*, Barège 3 *fl.* à Elle, Jaconnas 3 *fl.*, halbbeidene Kleider die Robe von 2 1/2 - 3 *fl.*, Mouffeline laine das Kleid 2 *fl.*, Double Châles das Stück 2 *fl.*, Resten werden sehr billig abgelassen bei

L. Gundermann, Schmeerstraße.

Wiederverkäufern

empfehle die so beliebten, selbst fabrizirten und bereits in größeren Städten eingeführten **Paquet-Tabacke**, als: **Cuba-Canaster, Deutschen-Canaster, Brust-Canaster**, sowie sämtliche **lose Tabacke**, bei angemessenem Rabatt. — Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

H. M. Zickmantel, Markt Nr. 10.

Rheinische Maitrankessenz, zur Bereitung von 6 Flaschen Maitrank, à *fl.* 7 1/2 *fl.*
Poudre Fèvre, zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 *fl.*
Echt persisches Insectenpulver, à *fl.* 5 *fl.* Sicheres Mittel zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe u.

Insectenpulver-Tinctur, à *fl.* 5 *fl.*
Fliegenholz in Packeten zu 1 u. 2 *fl.* Die ganz unschädliche Abkochung tödtet die Fliegen schnell und sicher.

Wanzentod, à *fl.* 10 *fl.* Ein sicheres und unschlaubares Mittel gegen dieses Insect.
Dresdener Fliegenpulver, den Menschen ganz unschädlich, die Fliegen schnell und sicher tödtend, in Packeten à 1 *fl.* u. 3 Packete à 2 1/2 *fl.*

Mottenpulver, concessionirt. Zweckmäßiges Mittel gegen Motten für Pelzwerk, Kleider u. s. w., in Büchsen à 5 *fl.*, bei

Carl Haring, Brüderstraße 16.

Entlassene Husaren nach dem Wandoverischen Bervalter, Kutscher- und Diener-Stellen durch Wittve **Kupfer** in Merseburg.

Eine gute, billige Pension für Knaben weiß freundschaftlich nach Frau Kaufmann **Dönis**, Ober-Leipzigerstraße Nr. 39.

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ger. Rheinsachs

vorzügl. Qualität erbielt

Julius Riffert.

Omnibusfahrt nach Querfurth.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 1 1/2 Uhr fährt mein neuer eleganter Omnibus von Querfurth nach Halle, und 2 Uhr Mittags von Halle aus dem Gasthof „zur grünen Tanne“ nach Querfurth zurück. Einseige-Plätze: Schaffstädt, Rathsfeller, Lauchstädt i. „Adler“ u. Holleber Gasthof. Querfurth. **Opels Wittve.**

Nabe dem **Waisenhanse** weist **Kostenfrei Pensionen für Schüler** zu 80 *fl.* nach **Ed. Stückrath** in der Exped. d. *Stg.*, Markt Nr. 20.

Sonnabend den 9. August Soirée der Singakademie im großen Saale

der **Frankischen Stiftungen.**

Anfang pünktlich 4 Uhr.

Eintritt nur gegen Abgabe der Karten. **Der Vorstand.**

Freybergs Garten.

Sonnabend den 9. August:

Grosses Militair-Concert, ausgeführt vom Musikcorps des 2. Magdeb. Reg. Nr. 27, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors **Hrn. Rosenkranz**. Entrée à Person 2 1/2 *fl.* Anfang 7 Uhr.

Bad Lauchstädt.

Sonntag d. 17. August **Brunnen-Fest**. **Königliche Bade-Direction.**

Ammendorf.

Sonntag den 10. Gesellschaftstag, Omnibusfahrt ab Halle 2 1/2 Uhr, 3 1/2 Uhr u. s. w. **Natich.**

Restauration Biendorf.

Sonntag den 10. August Nachmittags 3 Uhr:

Grosses Concert, ausgeführt vom herzogl. Bernburgschen Militair-Musikcorps. Entrée 2 1/2 *fl.* Extrazüge wie gewöhnlich. **L. G. Fischer.**

Theater.

Nächsten Montag wird Herr **Lenz** bei seinem Benefiz „die weiße Dame“ als „George Brown“ auftreten. Das Kunstliebende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß der „George Brown“ eine der Hauptpartieen unfres wackern Tenoristen ist, die er in Berlin und Hannover bei seinen Gastspielen in anerkannter Weise zur Geltung gebracht hat.

Theater im Bad Lauchstädt.

Sonntag den 10. August: **Die weiße Dame**, Oper in 3 Akten von **Boieldieu**. Anfang 5 Uhr. **Die Direction.**

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 10. August Nachmittags 2 Uhr im Saal des **Magdeburger Bahnhofes** Vortrag von **Hrn. Junquiel** aus Dresden.

Erste Beilage zu N. 184 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
 Halle, Sonnabend den 9. August 1862.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 7. August 1862

Fonds-Cours.		Eisenbahn-Actien.		Aussland.		Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Brief.	Geld.	Brief.	Geld.	Brief.	Geld.	Brief.	Geld.
Preuß. Kretz. Anleihe Staats-Anl. v. 1859	102 1/2	108 1/2	108 1/2	Berlin-Hamburger	99 1/4	100 1/4	100 1/4
do. von 1855, 1857	103 1/2	103 1/2	103 1/2	do. II. Emiffion	99 1/4	100 1/4	100 1/4
do. von 1855	103 1/2	103 1/2	103 1/2	Berlin-Brandenb. Magd.	99 1/4	100 1/4	100 1/4
do. von 1855	103 1/2	103 1/2	103 1/2	do. Lit. B.	99 1/4	100 1/4	100 1/4
Staats-Schuldcheine	99 1/2	99 1/2	99 1/2	do. Lit. C.	101 1/4	101 1/4	101 1/4
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 %	125 1/2	124 1/2	124 1/2	do. Lit. D.	101 1/4	100 1/4	100 1/4
Stur u. Reumärktiche Schuldverschreibungen	90	90	90	Berlin-Stettiner	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Ober-Deichbau-Oblig.	103 1/2	102 1/2	102 1/2	do. II. Serie	96 1/4	96 1/4	96 1/4
Berl. Stadt-Obligat.	90 1/2	90 1/2	90 1/2	do. III. Serie	95 1/4	95 1/4	95 1/4
Schuldenversch. d. Berl. Kaufmannschaft.	105	104 1/2	104 1/2	do. vom Staat gar.	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				Breslau-Schweidnitz	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				Freiburger Lit. D.	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				Edin-Greifelder	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				Edin-Windener	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				do. II. Emiffion	103 1/4	103 1/4	103 1/4
				do. III. Emiffion	95 1/2	95 1/2	95 1/2
				do. IV. Emiffion	92 1/4	92 1/4	92 1/4
				Magdeburg-Halberst.	103	102 1/2	102 1/2
				Magdeburg-Wittenb.	103	102 1/2	102 1/2
				Niederstschl.-Märkische	99 1/4	99 1/4	99 1/4
				do. Conv.	99 1/4	99 1/4	99 1/4
				do. do. III. Serie	98 3/4	98 3/4	98 3/4
				do. do. IV. Serie	102 1/4	101 3/4	101 3/4
				Ried.-Zweig. Lit. C.	101 1/2	101 1/2	101 1/2
				Oberst. Lit. A.	4	4	4
				do. Lit. B.	3 1/2	3 1/2	3 1/2
				do. Lit. C.	4	4	4
				do. Lit. D.	4	4	4
				do. Lit. E.	3 1/2	3 1/2	3 1/2
				do. Lit. F.	4 1/2	4 1/2	4 1/2
				Pr. Wlbh. (St.-Vobw.)	5	5	5
				do. I. Serie	5	5	5
				do. II. Serie	5	5	5
				do. III. Serie	5	5	5
				do. vom Staat gar.	5	5	5
				do. III. Emiffion	3 1/2	3 1/2	3 1/2
				Rhein-Platz v. St. gar.	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				do. do. II. Emiffion	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				Ruburt-Greifeld-Kreis	4 1/2	4 1/2	4 1/2
				Glabbacher	4 1/2	4 1/2	4 1/2
				do. II. Serie	94 1/4	94 1/4	94 1/4
				do. III. Serie	100	100	100
				Stargard-Posen	4	4	4
				do. II. Emiffion	4 1/2	4 1/2	4 1/2
				do. III. Emiffion	4 1/2	4 1/2	4 1/2
				Lühringer	4 1/2	4 1/2	4 1/2
				do. II. Serie	102 1/4	101 3/4	101 3/4
				do. III. Serie	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				do. IV. Serie	102	102	102
				Wlbh. (Gefells-Debit.)	4	4	4
				do. I. Serie	91 1/4	91 1/4	91 1/4
				do. II. Serie	101 1/4	101 1/4	101 1/4
				do. III. Emiffion	4 1/2	4 1/2	4 1/2

*) über à Stück 5 # 15 # 2 #.
 **) über à Stück 5 # 14 # 5 #.
 Niederstschlische Zweigbahn 79 à 80 gem. Rheinische 96 à 97 gem. Edin-Windener 4 1/2 brog. Prior. III. Emiff. 101 1/4 à 101 gem. Dessauer Landesbahn 26 1/2 à 27 1/4 gem. Deffert. Credit 84 1/2 à 1/2 gem. Deffert. neue Kasse 72 1/2 à 1/2 gem.
 Die Börse war auch heute unentschieden und im Ganzen matt; das Angebot blieb vorräthiger ohne auf die Preise viel Eindruck zu machen; das Geschäft blieb schwach; in österreichischen Creditactien und Lombarden fanden einige Umkäufe statt; Fonds blieben fest ohne Abgang; Wechsel blieben mäßig befeh.
 Bank-Actien. Kolbodor [3] 4 p[er] 116 #. Hamburger Wechselbank [4] 101 1/4 #. Danmarks Rader Jersbank [4] 100 #. Moldanische Landesbank [4] 25 1/2 #. u. B. Gold und Silberagio: Deffert. Währung (Banknoten) 79 1/2 #. u. Napoleon's v. 5. 11 1/2 #. u. Sovereigns 6. 23 1/2 #.

Leipziger Börse vom 7. August. Staatspapiere u. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 #. Spiritus loco 14 #. Spiritus loco ohne Fass 10 1/2 - 7 1/2 #. bez. Aug. u. Aug./Sept. 19 1/2 - 1/2 #. bez. Br. u. G. Sept./Oct. 19 1/2 - 1/2 #. bez. u. G. 1/2 Br., Oct./Nov. 18 1/2 - 1/2 #. bez. u. G. 1/2 Br., Nov./Debr. 17 1/2 - 1/2 #. bez. u. G. 1/2 Br., April/Mai 1863 18 1/2 - 1/2 #. bez.
 Roggen bernachlässigt. Roggen loco ist ganz geschäftlos gewesen, weil seine Frage vorhanen war; Termine im Allgemeinen befristeten in matter Fällung und gaben im Werte langsam nach und schlossen im Angebot, nur Frühjahrs schwach, gefund. 9000 Ctr. Safer, Termine sehr und höher. Mühlol. in Folge der unwärtigen niedrigen Preise war die Kaufkraft schwach und Preise hellten sich zu Gunsten der Käufer. Spiritus wurde übermäßig angeboten und mußten Preise für alle Sorten etwas zurückgehen. Schluß matt, gefund. 60,000 Quart.
 Breslau, d. 7. Aug. Spiritus pr. 8000 p[er] Ctr. Ernte 18 1/2 #. G. Weizen 71 - 88 #. gelber 78 - 85 #. Roggen 53 - 59 #. Weite 35 - 44 #. Safer 28 - 28 #. Aug.
 Stettin, d. 7. Aug. Weizen Aug. 80 1/2 #., Sept./Oct. 77 1/2 #., Frühjahr 70 1/2 #. bez. Roggen, Aug. 49 1/2 #., Sept./Debr. 49 #., Herbst. 46 1/2 #. bez. Mühlol 14 1/2 #., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 14 1/2 #. Spiritus 20 #., Aug. 19 1/2 #., Aug. 18 1/2 #., Sept./Oct. 19 1/4 #., Oct./Nov. 18 1/2 #., Frühjahr 18 #.
 Hamburg, d. 7. Aug. Weizen loco flauer, ab auswärt. flau. Roggen loco flau, ab Königsberg Aug. 82, auch wohl billiger zu kaufen. Del Oct. 28 1/4 #., Aug. 28.
 Amsterdam, d. 6. Aug. Weizen und Roggen loco unverändert stille, nur Lermittroffen fester. Safer, Herbst 78 1/2 #. Mühlol, Herbst 45 1/2 #.
 London, d. 6. Aug. Getreide unverändert.
 Wasserhand der Saale bei Halle am 7. August Abends am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll, am 8. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 10 Zoll.
 Wasserhand der Saale bei Weißenfels am Unterpegel: am 6. August Abends 2 Fuß 11 Zoll, am 7. August Morgens 2 Fuß 9 Zoll.

Marktberichte.	
Magdeburg, den 7. August. (Nach Weipoln.)	
Weizen	2 # 20 # bis 3 # 7 1/2 #.
Roggen	2 # 5 # bis 2 # 12 1/2 #.
Gerste	1 # 18 # bis 1 # 25 #.
Safer	1 # 2 1/2 # bis 1 # 6 1/4 #.
Mühlol pro Centner	15 #.
Reinöl pro Centner	15 #.
Weizen loco 65-80 # nach Quat., bunt poln. 76 # ab Rahn bez.	
Roggen loco 50 1/2 - 52 # gefund, Aug. 51 1/2 - 50 1/4 # bez. Aug./Sept. 50 1/2 - 1/4 # bez. Sept./Oct. 50 1/2 # bez. u. Br., 50 #, Oct./Nov. 49 1/2 - 49 # bez. Nov./Debr. 48 - 47 1/2 # bez., Frühjahr 47 1/2 - 1/4 # bez.	
Safer, große u. kleine 36-41 # pr. 1750 #.	
Safer loco 26 - 29 #, gelb. Schle. 27 1/2 - 28 1/2 # bez. Lieferung pr. Aug. 26 1/4 # bez., Sept./Nov. 25 1/2 # bez., Sept./Oct. 25 1/2 # bez., Oct./Nov. 25 # Br., Nov./Debr. 24 # Br.	
Gerben, Koch- u. Futterwaare 48 - 56 #.	
Winterraps 97 - 102 #, Winterrüben 98 # pr. 1800 #. frei Mühle bez.	
Mühlol loco 14 1/4 # Br., Aug. 14 1/4 # Br., August/Sept. 14 1/4 # Br., Sept./Debr. 14 1/4 # Br., u. G. 1/2 Br., Oct./Nov. 14 1/4 # Br., u. G. 1/2 #, April/Mai 1863 14 1/4 # - 13 3/4 # bez., 14 #.	

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 7. August Vormitt. am alten Pegel 38 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 4 Fuß — Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 7. August Mittags: 2 Ellen 3 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleiße zu Magdeburg passirten:
Aufwärts: Am 7. August. W. Baumeier, Bretter,
v. Spandau n. Puckau. — G. Böhm, Steinkohlen, von
Samburg n. Pernburg. — A. Bröder, Güter, v. Magdeburg
n. Halle. — K. Robb, Stückgut, v. Magdeburg
n. Halle.
Abwärts: Am 7. August. V. Teufel, Dst.,
v. Tostowitz n. Berlin. — Prager Schleppfabr Nr. 42,
Stückgut, v. Teschen n. Hamburg.
Magdeburg, den 7. August 1862.
Königl. Schleißenamt.

Wettin. Die hiesige Schiffschleiße wird am Sonntag
den 10. d. M. dem Verkehr wieder geöffnet sein.

Bekanntmachungen.
Marktanzeige.

In Folge des so günstigen Ausfalls des am
7. Juli d. Js. hier abgehaltenen Viehmarkts
und eines Antrags des hiesigen landwirtschaftlichen
Vereins findet mit Genehmigung Herzoglicher
Regierung
Montag den 18. August d. J.
hier in Cöthen ein besonderer **Ochsen-**
markt Statt.
Wir machen auf denselben mit dem Bemerken
aufmerksam, daß nicht allein Cöthen in
Mitte vieler Zuckersfabriken und großer Landgüter
gelegen ist, sondern auch viele Landwirthe
beschlossen haben, ihren gesammten sehr großen
Bedarf an Weizlandfischen und Bäterischen Ochsen
auf diesem Markte zu kaufen, sobald nur
gute Waare in genügender Menge zur Stelle
gebracht wird.
Cöthen, den 6. Aug. 1862.
Bürgermeister und Rath.
Joachim.

Kortmacherweiden-Verpachtung.

Die zum hiesigen Dominio gehörigen Weiden
des Heeger an der Mulde, an 50 Morgen Flächeninhalt,
sollen
Mittwoch den 20. dieses Monats
Vormittags 10 Uhr
auf anderweite sechs Jahre meistbietend an Ort
und Stelle verpachtet werden.
Zusammenkunft an der Kuhquell-Mühle bei
Pouch.
Neupouch bei Bitterfeld, d. 8. August 1862.
Der Förster
Romanns.

Ein adliges Rittergut mit einem dazu gehörigen
Komplex von 675 Morg., separat und
vorzügliche Bodenlage, Inventar sehr gut. Tax-
werth 20,000 *Rthl.* Die Gebäude im besten baulichen
Stande, soll für 130 Mille mit 50 Mille
Anzahlung durch mich verkauft werden.
E. Flinker.

Ein Landgut mit 160 Morg. gutem Boden,
Gebäude, Inventar gut und vollständig. Preis
30,000 *Rthl.* mit 12,000 *Rthl.* Anzahlung.
Ein Landgut mit 145 Morg. gutem Boden,
Gebäude gut. Inventar vollständig. Preis
25,000 *Rthl.* mit 1/2 Anzahlung.
Ein Landgut mit 60 Morg. Gebäude sehr
gut. Inventar vollständig. Preis 10,000 *Rthl.* mit
1/2 Anzahlung.
E. Flinker.

Eine Schenkewirtschaft mit Materialgeschäft,
schönem Garten und circa 2 Morg. Feld, 3000
Rthl. Umsatz im Material, ohne Concurrenz. Preis
4500 *Rthl.* mit 2000 *Rthl.* Anzahlung.
E. Flinker, Agent.
Wengelsdorf b. Dürrenberg.

Gasthof-Verkauf.
Meinen zu Baraune bei Eilenburg be-
legenen Gasthof mit 12 Morgen Acker und
Wiesen, nebst Gasthofs-Utensilien, bin ich wil-
lens aus freier Hand, mit wenig Anzahlung,
zu verkaufen und bin ich vom 11. d. M. ab
dort anwesend.
August Voigt
aus Berlin.

Einen tüchtigen Selbst- oder Rothgießergelübten
sucht für Drehbank und Schraubstock
die Glockengießerei und Spritzenfabrik
von **S. Sorge** in Erfurt.

Verkauf eines Mühlengrundstücks.

Die hier am Markte unter Nr. 485 be-
legene, unten beschriebene, zum Nachlasse des
hier am 20. v. Mts. verstorbenen Mühlenbe-
sizers **Gustav Sädiche** gehörige „Stein-
brücker Mühle“ nebst Zubehör soll im Auftrage
dessen Erben durch mich
den 20. August d. J.
Nachmittags 3 Uhr
im Gasthause „Zum schwarzen Bär“ am Markte
hieselbst unter den dann und schon 14 Tage zu-
vor in meinem Geschäftszimmer zu erhabenden
Bedingungen zum meistgebotswaisen Verkaufe
gestellt werden.
Duedlinburg, den 27. Juli 1862.
Schwalbe, Rechtsanwalt und Notar.

Beschreibung der Mühle:
Dieselbe ist unterirdisch und erhält durch
den durch die Stadt durchfließenden Bodemü-
hlengraben regelmäßig volles Betriebswasser mit
sehr bedeutender Kraft. Von den vorhandenen
4 Mahlgängen sind 2 amerikanisch, 1 deutsch
und 1 als Griesgang eingerichtet.
Außerdem ist noch ein Graupengang und
ein Spitzgang vorhanden, und das große Drie-
rad ist in diesem Sommer neugebaut. Die Ge-
bäulichkeiten enthalten nicht nur schon jetzt ge-
nügende Wohn-, Geschäfts- und Wirtschaftsräume,
sondern lassen auch noch deren bequeme
Vergrößerung und Vermehrung zu. Ueberdies
ist gleichzeitig ein an das Nebenhaus auf der
Worth unmittelbar anstoßendes mit einem ge-
räumigen Hofe versehenes Nachbarhaus verkäuflich,
welches mit den Mühlegebäuden sehr leicht
in Verbindung gebracht werden kann, und so
Raum und Gelegenheit zu einer großartigen in-
dustriellen Anlage in der Mitte der hiesigen durch
die Eisenbahn-Verbindung von Tage zu Tage
verkehrreicher werdenden Stadt bieten würde.

Auction.

Wegen Verkauf meiner Wirtschaft sollen
am 13. August Vormittags 9 Uhr:
3 Pferde, worunter 2 junge Schimmel, 5
und 6 Jahr, Meilenburger Rasse, 3 Kühe,
1 einjährige Stute, 1 dito Bulle, 2 Acker-
wagen, 1 Chaise, 1 Jagdschilfen, 1 Häck-
selmaschine, 1 Häcksellade, 1 Kornreinigungsmaschine,
2 Pflüge, 1 Futterkasten, 1 Decimalwaage,
1 großer Wehlkasten, einige
große Fässer, Badtröge, Küchentische, son-
stiges Haus- und Wirtschaftsgeschäft
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung ver-
kauft werden. Das Vieh soll jedoch zuerst ver-
kauft werden.
Köschstedt b. Langenbogen, d. 6. Aug. 1862.
Der Defonon **C. Voest.**

Mühlen-Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich
meine zu Brücken (Kreis Sangerhausen), 1/2
Stunde von der Halle-Nordhäuser Chaussee, in
der goldenen Aue, an der Helme gelegene, so-
genannte Obermühle, aus freier Hand zu ver-
kaufen. Die Mühle besteht aus 2 Mahlgängen,
Del- und Schneidemühle, hat bei sehr an-
genehmer Lage bedeutende Wasserkraft, ohne da-
bei durch Hochwasser im Betriebe gestört zu wer-
den; ferner gehören dazu ein großer Dstl- und
ein kleiner Gemüsegarten, sowie ca. 4 Mg. Gar-
tenland 1. Klasse unmittelbar angrenzend. Keelle
Käufer erfahren das Nähere auf schriftliche oder
mündliche Anfragen beim Kaufmann Herrn
Franz Schilling in Sangerhausen und
bei mir selbst.
Brücken, den 4. Aug. 1862.
W. Stecklenberg.

Verkaufs-Anzeige.

Ein in einer lebhaften Stadt Thüringens,
an der besten Lage belegenes, sehr flottcs Tuch-
und Modewaaren-Geschäft ist besonderer Ver-
hältnisse halber schleunigst zu verkaufen.
Näheres durch den Commissionair
F. Vegenau in Weiskensee.
Ein tüchtiger Stellmacher-Geselle findet
dauernde Beschäftigung beim Stellmachermeister
A. Meisert in Cönnern.

Birkene, ellerne, eichene und kieferne Boh-
len und Bretter, eichene Stollen, Walzrahmen,
Leiterbäume und Latten sind in Auswahl zu
haben bei **Carl Vogler**, Harz Nr. 4.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischer Portland- u. Roman-Cement,
Steinkohlen- u. Kienbeer billigt bei
J. G. Mann & Söhne.

Statt 10 *Rthl.* 15 *Sgr.* für 2 *Rthl.*
offer wir:

Neichenbach's Grundriß der Pflan-
zenkunde oder allgemeine Botanik.
Eine Anleitung zum Studium der Pflan-
zenkunde für Schulen und zum Selbst-
unterricht. 499 Seiten u. 109 color.
Tafeln mit 400 Abbildungen der Pflanzen-
organe und ihrer Theile.

Pfeffersche Buchhandlung
in Halle.

Jedem Bücherfreunde!!

empfehlen wir folgende anerkannt gediegene Werke
zu erkauflich billigen Preisen!!!
Garantie für neu — complet — fehlerfrei!
Neuester grosser Atlas der gemessenen Erde, die aller-
neueste Aufl., groß Folio-Form., mit 123 (Einheits-
dreihundertzwanzig) Karten, sowie sammtl. hydrographische und
Gebirgsarten, alle sauber colorirt, und sowohl eleg.
wie dauerhaft gebunden, nur 4 *Rthl.* 28 *Sgr.* (NB. Werth
das Bierdeckel!) — Shakespeare's sammtl. Werke, die
illust. deutsche Pr.-Ausg., 12 Bde., mit Stahlstichen,
in reich vergoldeten Prachteinbänden, 60 *Rthl.*!!
Thiers große Illustrirte Geschichte der französischen Revolu-
tion (deutsch), mit prächtigen Stahlstichen, feinstes
Papier, 6 Bände, eleg., 68 *Rthl.*!! — Walter Scott's
sammtl. Werke, vollständige deutsche Ausg. in 175 Bän-
den, eleg., nur 7 1/2 *Rthl.*!! — Lessing's Gedichte, 2 Bde.,
sehr eleg. geb., 15 *Rthl.*!! — Busch, das geschlechts-
leben des Weibes in ihrem ganzen Umfang, 5 Bände,
statt 18 *Rthl.*, nur 3 *Rthl.*!! — Hogarth's
sammtl. Werke, große vollständigste Ausgabe, mit ca.
100 Kupferstichen und der berühmten Lichtenbergschen
Erklärung, eleg., nur 4 *Rthl.* 14 *Sgr.*!! — Das illu-
strirte Buch der Natur, von Rossmässler, Masius,
Brehm, Schmidlin u., mit zahlreichen Illustrationen,
nur 15 *Rthl.*!! — Schiller's sammtl. Werke, die große
illust. Cotta'sche Prachtausgabe, mit den berühmten
Kaulbach'schen Stahlstichen, in sehr eleg., reich mit
Gold verzierten Einbänden, nur 6 *Rthl.*!! — Goethe's
sammtl. Werke, die große illustrierte Cotta'sche Pracht-
Ausgabe, mit den meisterhaften Kaulbach'schen Stahl-
stichen, elegant, nur 11 *Rthl.* 28 *Sgr.*!! — Alexander
Dumas, die Memoiren eines Arztes, 8 Bde., gr. Octavo,
nur 24 *Rthl.*!! — Das Litteratur- u. Künstler-Album,
Text von Hackländer — Mühlbach u., mit den prächt-
vollsten Kunstblättern (Stich) u., mit den prächt-
vollsten Prachtband mit Gold, nur 32 *Rthl.*!!
Mügge, Streifzüge im Norden der Erde, 2 Bde., 15
Rthl.!! — Illustrierte Naturgeschichte der Fische,
mit 50 naturgetreuen Illustrationen, sauber geb., und Dr.
Winkler's Botanik, mit 150 Illustrationen, zusammen nur
15 *Rthl.*!! — Kock, der Barbier von Paris, 5 Bde.,
15 *Rthl.*!! — Illust. Geschichte Friedrich des Grossen,
2 gr. Octavobde., ca. 800 Seiten, mit zahlreichen Illust.
u. Schlachtplanen, statt 5 *Rthl.*, nur 30 *Rthl.*!! — Sha-
kespeare's-Galerie, Prachtkupferwerk der besten engl.
Künstler, mit deutschem Text, nur 40 *Rthl.*!! — Bött-
ger's Geschichte des deutschen Volkes bis auf die neueste
Zeit, 8 Bde., mit Portrait, zusammen 15 *Rthl.*!!
Oehlenschläger's sammtl. Werke (deutsche Pr.-Ausg.),
in 21 Octavbän., eleg., nur 2 *Rthl.* 28 *Sgr.*!! — Ains-
worth's Werke, 16 Bde., gr. Oct., 2 *Rthl.* 28 *Sgr.*!!
Spindler's Novellen u. Erzählungen, 4 Octavbände,
28 *Rthl.*!! — Byron's complete Works (englische Prosa-
Ausgabe), eleg., 65 *Rthl.*!! — Grimm's gr. deutsche
Grammatik, 28 *Rthl.*!! — Oersted's sammtl. Werke,
deutsche Pr.-Ausg., mit Portrait, in 6 Octavbän., eleg.,
nur 2 1/2 *Rthl.*!! — Carl Vogt, Bilder aus dem Thier-
leben, 28 *Rthl.*!! — Körner's sammtl. Werke, 3 Bde.,
mit Portr., eleg. geb., 28 *Rthl.*!! — Der Harz (eine Ge-
sunde und Sagen), mit sauberen Illustrationen, eleg.,
nur 15 *Rthl.*!! — Signaturen für Apotheken (für das
größte Ostrich berechnet), auf feinstem, farbigen Papier,
nur 35 *Rthl.*!! — Chemie für Lalen, mit 50 Illust.,
12 *Rthl.*!! — Goethe's Reineke Fuchs, mit Illust.
v. Kaulbach, Prachtdrb., mit Goldschnitt, nur 88 *Rthl.*!!
Carl Voigt, Ocean u. Urmelmeer (Neuen), 2 Bde., nur
35 *Rthl.*!! — Knigge's Umgang mit Menschen, 3 Bde.,
sehr eleg. geb., 28 *Rthl.*!! — Der Rechtsfreund in allen
Theilen des Rechts, nur 12 *Rthl.*!! — Neue Roman-
bibliothek der besten Schriftsteller Dumas — Ferry u.,
7 gr. Octavbde., feinstes Papier, nur 28 *Rthl.*!!

Bestellungen werden steuer- und zollfrei
expedit durch das renommirte Bücher-Speditions-Lager von

Moritz Glogau, Hamburg,
neust. Fuhntwiete 122.
(Bitte genau auf Namen und Wohnung zu achten.)
werden außer den bekannten Prämien noch
Gratis Werke von Schiller — Heine u. aus illu-
strirte Romane beigeigigt!!!

Strohstiele von neuem Stroh und gut gear-
beitet verkauft
Eisleben. **A. Schröter.**

Jacarnackleeaart
Ernst Voigt.

Ein gutes Doppelgewehr steht preiswürdig
zum Verkauf bei **W. Sädiche**, Leipzig-
straße Nr. 12.

Die bevorstehende Krise der preussischen Verfassung.

III.

In dem fünften Abschnitte mit der Ueberschrift „die Rettung“ kommt die kleine inhaltreiche Staatschrift auf die Mittel, wie der Konflikt zu lösen sein möchte.

Es hat nicht an Rathschlägen gefehlt, welche Maßregeln die Regierung in dem drohenden Verfassungskonflikte ergreifen solle.

Die Einen sind der Meinung, die Regierung solle das verkürzte Militärbudget durch das Herrenhaus verwerfen lassen. Aber das Herrenhaus hat mit Nichten das Recht, einen Theil des Budgets anzunehmen, den andern abzulehnen; es kann nur das ganze Budget entweder annehmen oder verwerfen. Im Fall der Ablehnung geht das Budget an das Haus der Abgeordneten zurück. Will irgend Jemand glauben, das Haus der Abgeordneten würde aus Gefälligkeit gegen das Herrenhaus das acceptiren, was es der Regierung beharrlich abschlägt? Und wenn nun beide Häuser ihren Beschluß aufrecht erhalten, so giebt es keine gesetzliche Verfügung über die Staatsgelder. Damit wäre also ein Weg betreten, auf dem es nur ein Prinzip giebt, das Recht des Stärkeren. „Zunächst wäre freilich die Regierung der Stärkere. Alle dauernde Stärke aber ruht im Volksgewissen. Eine Regierung, die gewissenlos ohne Größe handelt, bricht zusammen. Eine Regierung aber, die groß handeln will und kann, hat nicht nöthig gewissenslos zu sein.“ (S. 38.) In der Hilfe des Herrenhauses liegt mithin keine Rettung.

Andere wollen das ganze Budget durch die Krone verwerfen lassen. Aber „das Budgetgesetz ist in einer wesentlichen Beziehung von allen andern Gesetzen verschieden. In andern Gesetzen stehen die einzelnen Bestimmungen oft in unzerstörbarem Zusammenhang. Das Budgetgesetz setzt sich aus Theilen zusammen, welche jeder in sich ein relativ unabhängiges Ganzes bilden. Es ist also nicht zulässig, wie bei andern Gesetzen zu sagen, daß mit dieser oder jener wesentlichen Bestimmung das Ganze verneint sei. Die Theile des Budgets, welchen beide Faktoren der Landesvertretung nach der l. Vorlage zugestimmt haben, muß die Regierung ausführen, wenn sie nicht muthwillig den Staat zum Stillstand bringen, d. h. den Rechtsbruch hervorgerufen will. So bliebe der Regierung nichts übrig, als das verkürzte Budget gesetzlich anzunehmen und die Arme mit einer großartigen Staatsüberschreitung zu erhalten. Staatsüberschreitungen sind aber nur für unvorhergesehene Fälle gestattet. Eine bei der Annahme des Budgets allseitig vorausgesehene und doch verschwiegene Überschreitung von solchem Umfange würde das sittliche Bewußtsein des Landes wie eine offene Verhöhnung von Würde und Glauben aufregen. Ueberdies müßte die Staatsüberschreitung doch in der nächsten Session von der Landesvertretung genehmigt werden. Der Konflikt bräche also immer von Neuem und immer bössartiger aus.“ Also auch dieses Mittel verläßt seine Wirkung.

Der Verfasser der Broschüre kennt nur ein Mittel, durch welches das Land von dem auf ihm lagernden Bewußtseindruck erleichtert werden könne: ein neues Ministerium, welches schon durch die Bürgerschaft seiner Namen eine Garantie für die Verfassung bietet. Er verlangt von dem neuen Ministerium ein Programm, das nicht in Phrasen, sondern in konkreten Entwürfen besteht, welche mit mathematischer Bestimmtheit ausgeführt seien. „Ein Ministerium“ — schreibt er, — „welches das unverhältnismäßige und bedenkliche Opfer für die Arme mit dem Pflichtbewußtsein des Landes versöhnen will, muß die Verfassung sicher stellen, aus welcher das moralische, und den Wohlstand, aus welchem das materielle Opfer fließt.“

Das neue Ministerium solle dem Abgeordnetenhaus und dem Lande offen erklären, daß die Regierung das Budget zwar annehme, und wie es bewilligt worden, daß sie aber mit einer Staatsüberschreitung vor den nächsten Landtag treten werde. Sie solle dies aus der politischen Lage von Europa motiviren. „Diese Lage,“ sagt die Broschüre, und wir nehmen die Worte zur Ergänzung unserer Schlussbemerkung in dem zweiten Artikel gern auf, „ist eine durchaus schwankende. Keineswegs durch das Verleihen der französischen Regierung, sondern weil das kontinentale Staatensystem in seinen Uefern auferstehet. In Österreich, um den Zusammenhalt seiner bunten Völkermischung mit vollem Rechte besorgt, sucht seinen Zweck die Kräfte Deutschlands wie in früheren Zeiten verfügbar zu machen. Eine Entwaflnung Preußens wird diesen Plan begünstigen und kann denselben im Bewußtsein des deutschen Volks sogar zur Nothwendigkeit erheben. Rußland sucht die gesellschaftliche Gährung in seinem Innern durch einen großen Zug, welcher das zusammenhaltende Nationalgefühl in den Vordergrund stellt, zu bemessern. Der böse, immer auf einen Moment deutscher Schwäche lauende Wille Dänemarks, die Bereitschaft Frankreichs, die Schwäche eines Nachbarn wenigstens dann zu benutzen, wenn er selbst die Waffen aus der Hand wirft — das ist alles bekannt genug. In einem solchen Augenblicke die Entwaflnung Preußens durchzuführen, wäre entgegen paradiesische Unsicht, d. h. Unfähigkeit oder Hochverrath. Das Ministerium wird also die Entwaflnung nicht ausführen. Aber es ist sich auch der Pflicht bewußt, dafür einzustehen, daß Preußen, bevor die schwankende Bewegung der europäischen Verhältnisse zu Ende gekommen, in seiner Machtstellung zum Besten Deutschlands eine Erhöhung erfahren habe.“

Das Programm des neuen Ministeriums sollte vor allem die Reform des Herrenhauses enthalten. Die Broschüre läßt sich darüber in folgender beachtenswerther und charakteristischer Weise aus: Bei der Reform des Herrenhauses „handelt es sich nicht um die Befestigung einer Staatskörperschaft, die momentan von misanthropischem Geiste erfüllt ist. Eine solche Forderung wäre kurzzeitig und unpolitisch. Es handelt sich um die Reform einer Staatskörperschaft, welche durch ihre verfassungswidrigen

Grundlagen ein fortwährender Protest gegen das Rechtsbewußtsein des Landes ist und eine beständige Mahnung an die Unsicherheit der Verfassung enthält. Nach der Verfassung soll das Herrenhaus aus erblichen und lebenslänglichen Mitgliedern durch königliche Berufung zusammengesetzt sein. Das Herrenhaus enthält einen jährlichen Bestandtheil von Mitgliedern, welche für die Dauer zufälliger Verhältnisse ihrer Person berufen sind. Aus dem Präsentationsrechte für das Herrenhaus, welches neben gewissen obliegen Verbänden den größeren Städten und den Universitäten eingeräumt ist, wird mit der Zeit entweder eine Poste oder eine Beschränkung des königlichen Berufungsrechts. Die Verfassung, auf deren Vorschrift die Bildung des Herrenhauses durch den König beruht, verbietet, dasselbe ganz oder theilweise zu einem gewählten Körper zu machen. Die Umgehung dieser Vorschrift, indem man die Bestellung durch Wahl auf indirektem Wege herbeiführt, verlegt das Rechtsgefühl und den strengen großen Sinn, in welchem vor allem die Verfassung von allen Seiten beobachtet werden muß. Ein solcher Sinn ist die herrliche Schutzwehr, welche selbst in dem Konflikte geschichtlicher Mächte diejenige nicht verläßt, die sie treu gepflegt haben. Wie kleinlich und gebanktes ist doch das Verfahren, einen solchen Sinn zu untergeben. Zu diesen rechtlichen Mängeln des Herrenhauses kommt noch hinzu, daß die Verordnungen, auf welchen die Bildung der Präsentationsverbände beruht, keine verfassungsmäßige Rechtskraft haben. Einseitig von der Regierung erlassen, sind sie auf demselben Wege von der Regierung geändert worden und können auf ihm, selbst die „Kreuzzeitung“ sagt es, immer wieder geändert werden. Unter diesen Umständen ist es zwar ein Zufall, daß der Verfassungsparagraph, welcher die Auflösung der ersten Kammer gestattet, stehen geblieben ist, aber kein ironischer, sondern ein höchst praktischer Zufall. Die Befestigung der verfassungswidrigen Grundlagen des Herrenhauses ist aber mehr als eine formelle Pflicht. Denn aus jenen Grundlagen erwächst der Geist, welcher diesen Staatskörper zur Erfüllung seiner hohen und segensreichen Pflichten in so seltenem Grade ungeschickt macht. Die Versammlung, welche einer Bewegung, unvergleichbar an Reichthum und Gehalt der Motive, wie an Stärke und Mannigfaltigkeit der Mittel, nicht die reine Gestalt des geschichtlichen Dranges, erkannt durch edle Ruhe und vorurtheilsloses Pflichtgefühl, entgegenhält, sondern nur die kable, engberzig, fast postenhafte Negation aller Lebensregungen des gesammten Jahrhunderts — eine solche Versammlung ist, wenn irgend etwas, eine Gefahr für die Verfassung ihres Vaterlandes.“

Zugleich mit der Reform des Herrenhauses, namentlich mit der Ausschreibung der präsentirten Mitglieder, soll das neue Ministerium zwei andere Behörden, die bisher gegen die Verfassung eine Anomalie bildeten, eine mit dem Verfassungsrechte übereinstimmende Stellung und Wirksamkeit zuweisen. Das ist der Staatsrath und die Dberrechnungskammer, deren Organisation schwerlich anders gelingen dürfte, als auf dem Wege, den die Broschüre vorschlägt. Vor allem bildet die Dberrechnungskammer eine Behörde zwischen dem Ministerium, der Krone und der Landesvertretung eine politisch-finanzielle Instanz von solcher Eigenhümlichkeit, daß sie, wie die Erfahrung und die erst vor Kurzem wieder hervorgetretenen Differenzen zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhaus nur zu klar zeigen, durch ein auf dem bisherigen Wege zu Stande gekommenes Gesetz nicht mit der Verfassung in Einklang zu bringen ist. Für so dringend nöthig wie es halten, daß ein Gesetz die Beziehungen der Dberrechnungskammer regle, und wie unerlässlich es ist, daß die Bemerkungen dieser Behörde über die Staatsausgaben zur Kenntniß der Landesvertretung gelangen, eben so unausführbar würde es sein, wenn der umfangreiche sachliche Verkehr, der zwischen der Kammer, dem Kabinett und dem Ministerium stattgefunden, nach der Redaction einer der drei dabei interessirten Parteien der Landesvertretung vorgelegt werden sollte. Nur einer Behörde von gleich unabhängiger und unparteiischer Stellung, wie die Dberrechnungskammer selbst ist, kann die Berichterstattung über die Bemerkungen der finanziellen Kontrollbehörde übertragen werden. Und dies ist der Staatsrath. Die Broschüre muß darüber Folgendes:

„Die Reform des Herrenhauses enthält in der Ausschreibung der präsentirten Mitglieder und in dem Eintritt des Staatsraths, welchem durch ein neues organisches Gesetz ein schon lange entbehrt Wirkungskreis anzuweisen ist, vollzogen werden. Nur durch ein so reformirtes Herrenhaus kann der Reichthum für Anlagen gegen die Minister und damit die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit der Minister gewonnen werden. Nur durch den Staatsrath kann das Organ gewonnen werden, welchem sämtliche revidirte Rechnungsabschlüsse des Staats durch die Dberrechnungskammer zugehen, und welches auf diesen Grundlagen allfälligen einen Bericht für den König und beide Häuser des Landtags über die Feststellung und Handhabung der Verwaltungsgrundsätze ausarbeitet. So kann auch die Entlastung von der Staatsrechnung, wie es in der Natur der Sache liegt, gleich der Erhebung der Ministerantlage, das alleinige Recht des Abgeordnetenhauses werden. Das von seinen verfassungswidrigen Grundlagen befreite Herrenhaus wird nicht mehr der hartnäckige Widersacher einer richtigen Wirtschaftspolitik sein. So ist die Reform des Herrenhauses auch eine Bürgschaft für den Wohlstand des Landes.“

Endlich berührt die Broschüre auch die Frage, welche Männer berufen sein könnten, das neue Ministerium zu bilden und die demselben obliegenden großen Reformen auszuführen. Es versteht sich von selber und es sollte eigentlich gar nicht noch besonders gesagt werden, daß nur Männer berufen werden können, welche der Nation bekannt sind und zu welchen dieselbe Vertrauen haben kann und daß die Gefahr vermieden werden muß, die darin ungewissheit liegt, wenn Männern von politisch ganz ab-

fluen Namen oder sogar solchen, die zu den Gegnern der Verfassung zählten, die Leitung der Saatsangelegenheiten anvertraut werden sollte. Ein Ministerium Windé-Wonin wird als dasjenige angesehen, welches alle Erfordernisse zur Beseitigung des Konfliktes besitze. Wir lesen in der kleinen Staatschrift:

„Trotz aller Anfechtungen, trotz aller muthwilligen Verkleinerungen, und trotz aller Schwächen, welche der Mann selbst gezeitigt, lebt im Volke das Gefühl, daß in schwerer Stunde Georg von Windé ihm nicht fehlen wird, daß es ihm vertrauen muß, weil es ihn nicht entbehren kann. Das Volk würde ihn besser verstehen und unbedingter auf ihn bauen, wenn sich durch das Wesen dieses Mannes nicht ein seltsamer Widerspruch zöge. Neben einer ganz dogmatisch geschulten und oft befangenen Intelligenz, die gar zu leicht von dem augenblicklichen Ansehen der Situation sich hinnehmen läßt: das reichste und lebendigste Naturell, welches, nicht selten im Widerspruch mit den dogmatisch genommenen Ausgangspunkten des Vertrages, eine hinreichende Fülle von Geist und bis zum Kern vorzudringenden Einsicht entfaltet. Keiner unter den jetzt lebenden Rednern der europäischen Parlamente kommt Windé in der Unmittelbarkeit gleich, mit welcher eine gefühlvolle Natur unter der bebängenden Einwirkung des Moments die innere Kraft gleichsam hervorprubelt. Aber mehr noch als diese Kraft, oder vielmehr der beste Theil derselben, ist die Lauterkeit des Herzens, welche den Grundton aller geistigen Beweglichkeit und Schlagfertigkeit bildet. Deshalb ist Windé nur dann verlegend, wenn ein dogmatisches Vorurtheil ihn aufsteigt, niemals, wo er die Freiheit des Gemüths zu höchsten Angriffen besitzt. Wenn an irgend Jemand, so wird an Windé der Spruch sich bewähren, daß mit den Aufgaben die Kräfte wachsen.“

Ueber den General v. Bonin, den Vorgänger des Kriegsministers v. Roon, äußert die Broschüre:

„Den patriotischen Eifer der preussischen Volksvertretung zu überzeugen, daß Preußen die Heeresleistung einer Großmacht heute nicht unter einem Militärbudget von 40 Mill. im Jahre haben kann, dürfte nicht allzuschwer sein. Das unbefangene Urtheil gelangt vielleicht bald dahin, die Verwaltung hoch zu rühmen und die Beschaffenheit des Staates, welche mittelst einer solchen Summe die kriegerische Ehebürgigkeit neben den andern Großmächten gewinnt. Es tritt aber vielfach der gefährliche Zweifel auf, ob die für den Staat sehr bedeutende Summe so durchaus geschickt und sachgemäß verwendet werde, daß sie den großen Zweck erreicht. Diesen Zweifel zu beruhigen und damit das ungeliebte, oft unberufene Verlangen nach plötzlichen Neuerungen zu bannen, wer wäre dafür besser geeignet, als der General von Bonin?“

„Wir wollen zeigen“, so schließt die Broschüre, „das Auswege aus dem drohenden Verfassungsenkrisse, die uns nicht schädigen, sondern stärke machen, wohl zu finden sind. Ob sie schon jetzt ergriffen werden, muß die nächste Zukunft lehren. Das Meiste liegt in der Hand der Volksvertretung. Findet sie nicht den großen Entschluß, der Größe des Vaterlandes Alles zu gewähren, und besetzt sie nicht gleichzeitig den Muth, ihrem Vorurtheil und ihrer Besorgnis durch eine bedeutende Verweigerung Nachdruck zu geben, sondern begnügt sie sich, mittelst einer kleinlichen Verkürzung ihrer Selbstständigkeit zu schwelgen, so mögen kleinliche Hindernisse kleinlich umgangen werden und der Konflikt kann sich chronisch und kraftlos hinziehen, bis ein äußeres Ereigniß den schon zu lange geschwächten Staat davon befreit.“

Deutschland.

Berlin, d. 7. August. Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat (wie im Hauptblatt bereits kurz berichtet) gestern Abend und heute früh die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Die Staatsregierung ist dabei fortwährend durch den Geh. Rath Moelle für das Finanzministerium und durch den Geh. Rath Sirtus, den Obersten v. Bose und den Major v. Kargenski für das Kriegsministerium vertreten. Neue Anträge zu den schon bekannten sind nicht gestellt; auch ist die gestern zu Ende geführte Generaldebatte nicht mit einem Beschlusse abgeschlossen, vielmehr ist die Abstimmung über die Anträge bis zum Schluß der Spezialberatung vorbehalten.

Aus der gestrigen General-Discussion ist als das Wesentlichste Folgendes hervorzuheben. Abg. Hermann (Magdeburg) sprach vom Rechtsstandpunkte aus nachdrücklich für Ablehnung der Ausgaben für die Reorganisation. Abg. v. Bockum-Dolfs hob die politische Seite der Frage hervor und verwies auf die schroffe Stellung, in welche das Heer dem Volke gegenüber versetzt sei, auf die Ausschließung liberaler Leitungen von den Kasernen, auf das Verbot des Kriegsministeriums, liberalen Blättern Inserate zugehen zu lassen. — Abg. Dierwath: Früher habe man die Landwehr und unser ganzes Militärowesen nicht genug zu rühmen gewußt; noch bei der ersten Vorlegung des Reorganisations-Planes habe die Regierung die Landwehr erhalten zu wollen erklärt, dann aber sie fallen lassen. In einem populären Kriege werde die Landwehr sich heut zu Tage noch immer so tapfer schlagen, wie in den Freiheitskriegen. Die politische Lage Europas biete keinen Grund mehr zu großen Rüstungen; ein auswärtiger Feind sei nirgends vorhanden. Die (vorgesertn verlesene) Erklärung der Regierung scheine dem Recht der Landesvertretung viel zu concediren, aber sie nehme mit der einen Hand zurück, was sie mit der andern gebe, und enthalte bedeutende Klauseln. In rechtlicher Beziehung lasse die Reorganisation die gesetzlichen Grundlagen der Landwehr an und verstoße namentlich gegen §. 15 des Gesetzes vom 3. September 1814. Die Darstellung unteerer Finanzlage, welche der Vertreter des Finanzministeriums gegeben habe, sei zu günstig und widerspreche dem Etat, nach welchem wir ein Defizit hätten auch bei gesteigerten Einnahmen. Der Regierungscommissar habe für dieses Jahr über 2 Mill. Mehreinnahme gegen den Etat als wahrscheinlich herausgerechnet — es bleibe dennoch ein Defizit; — dazu kämen in nächster Zeit die Anfälle an Zoll-

einnahmen in Folge des Handelsvertrages mit Frankreich. Die Grundsteuer sei gar nicht als Einnahme für das Militärbudget bewilligt, sie sei mit der Militärfrage überhaupt nur in Verbindung gebracht des Herrenhauses wegen, damit „eins mit dem andern“ durchgehe. Auf den Staatschatz dürfe man nicht schon im Frieden zurückgreifen, da derselbe ein Reservesonds für den Krieg sei. Wegen der im laufenden Jahre bereits für die Reorganisation gemachten Ausgaben werde die Regierung der nachträglichen Genehmigung bedürfen. Die Landwehr sei zu erhalten, das Extra-Ordinarium zu streichen, eine prinzipielle Resolution aber vorweg nicht zu beschließen, sondern bei der Specialberatung des Etats hier im Einzelnen das Nöthige abzusehen. Der Geheime Rath Sirtus bemerkte, die Regierung könne eine Gegenrechnung an Ersparnissen bei der Landwehr aufstellen, die sie in diesem Jahre nicht einberufen, und bekanntlich sei das für die Landwehr-Kavallerie sehr kostspielig. Der Vertreter des Finanzministeriums hielt gegen den Abg. Dierwath seine Finanzdarlegung aufrecht: für das ganze Jahr 1862 sei nach den Ergebnissen der ersten sechs Monate auf eine Mehreinnahme von über 3 Millionen gegen den Voranschlag im Etat zu rechnen; die etwaigen Ausfälle an Einnahmen würden von den Ueberschüssen der Vorjahre reichlich gedeckt. Wegen der in diesem Jahre für die Reorganisation gemachten Ausgaben werde die Regierung die nachträgliche Genehmigung der Landesvertretung allerdings einholen. Die im Namen der Staatsregierung verlesene Erklärung enthalte eine ganz unzweideutige Anerkennung des Rechtes der Landesvertretung, ohne Klauseln. Die Grundlage der Reorganisation gesehlich zu regeln, beabsichtige die Regierung in der nächsten Session. Durch Aufgeben des 2prozentigen Zuschlags, durch thunlichste Ermäßigung des Militärbudgets habe die Regierung bewiesen, wie sehr sie der Landesvertretung entgegenkomme. Abg. v. Kirchmann führte aus, wie bedeutend die Zugeständnisse seien, welche die Regierung in ihrer Erklärung dem Rechte der Landesvertretung mache, — sowohl in Punkt 1 in Bezug auf die Bewilligung der Ausgaben, als auch in Punkt 3 in Bezug auf die Auslegung des §. 6 des Gesetzes vom 3. Septbr. 1814 als einer „Berechtigung“, nicht als einer „Verpflichtung“, und endlich (was das wichtigste sei) in dem Schlusssatz der Erklärung, welcher den §. 3 desselben Gesetzes so auslege, daß die Landesvertretung in Bezug auf die Stärke des Heeres mitzupreden habe, welcher also die Zustimmung eines Rekrutierungsgesetzes enthalte, während bisher die Feststellung der Stärke des Heeres von manchen Seiten für ein ausschließliches Recht der Exekutive erklärt sei. (Die beiden in der vorgestrienen Erklärung der Regierung angezogenen §§. des Gesetzes vom 3. Septbr. 1814 lauten: „§. 3. Die Stärke des stehenden Heeres und der Landwehr wird nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen bestimmt.“ „§. 6. Die drei ersten Jahre befindet sich die Mannschaft des stehenden Heeres durchgängig bei ihren Fahnen, die beiden letzten Jahre wird sie in ihre Heimath entlassen, und dient im Fall eines Krieges zum Ersatz des stehenden Heeres.“) Derselb v. Bose leugnete, daß eine Kluft zwischen Volk und Heer bestehe. Der Vorklende erinnerte dagegen, der Kriegsminister selbst habe sie neulich öffentlich anerkannt. Abg. Kerst hielt der Landwehr eine warme Lobrede. Zum Schluß der Generaldiscussio erklärte der Referent v. Baerff: Auf eine zukünftige gesehliche Regelung der Militärfrage sei schon seit zwei Jahren verwiesen; dem stehe das thatsächliche Vorgehen der Regierung gegenüber; die Schwierigkeiten einer Zurückführung der Reorganisation habe die Regierung sich selbst zuschreiben; eine Zurückführung auf den Stand von 1859 wolle er nicht, sondern eine neue Organisation, da die alte Landwehr nach fünfzigjähriger „Verwahrlosung“ dringend der Reform bedürfe. Doch wolle er keinen eigentlichen Plan zur Reorganisation vorlegen; er halte sich streng an das Recht der Landesvertretung, in der Gesetzgebung mitzuwirken und das Geld zu bewilligen.

Heute trat die Budget-Commission in die Specialberatung des Etats pro 1862 ein; die einzelnen Beschlüsse sollen zunächst nur eventuelle sein, die definitive Beschlußnahme wird vorbehalten, bis der Etat ganz zu Ende beraten ist. Als Material liegen bei der Beratung außer den Regierungs-Etatsvorlagen vier Schriftstücke zu Grunde, welche die Resultate der Vorarbeiten — wie sich jetzt übersehen läßt, der höchst mühevollen, so anerkennenswerthen, wie in der Commission allgemein anerkannten Vorarbeiten — des Referenten Baron Baerff enthalten. Es sind dies außer dem bereits bekannt gewordenen einleitenden Promemoria eine „Zusammenstellung der Mehr- und Minderausgaben bei dem Etat der ordentlichen Militär-Verwaltung pro 1862 gegen den Etat pro 1861“, eine „Uebersicht über den Etat der Militär-Verwaltung pro 1862 bei Ausschreibung der Kosten für die Organisation der Armee und Vergleichung der Ausgaben der gewöhnlichen Verwaltung pro 1862 gegen die gleichen Ausgaben pro 1861“, und das eigentliche Referat über den „Etat der Militär-Verwaltung pro 1862“. Bei einer Pofition, die nicht mit der Reorganisation zusammenhängt, erhob sich eine unerwartet lebhafte Debatte. Es handelte sich um eine Mehrforderung von 1000 Thlr. gegen voriges Jahr für zwei Departements-Directoren im Kriegsministerium. Die Mehrforderung war dadurch motivirt, daß diese Stellen jetzt mit Generallieutenants besetzt sind. Aus der Commission wurde die Streichung der 1000 Thlr. beantragt, um diese Pofition auf den Durchschnittsgehalt zu reduciren, welches die Departements-Directoren in den Ministerien überhaupt beziehen. Von Seiten des Civilvertreter des Kriegsministeriums wurde dagegen ein scharfer Widerspruch erhoben: die Pofition müsse genehmigt werden aus Rücksichten auf das Interesse des Dienstes; es sei zu bezweifeln, ob die Streichung an „maßgebender Stelle“ sanctionirt werden würde; man werde durch solche Streichungen „Alles zerrütten“. Auf eine Anfrage, was der Ausdruck „maßgebende Stelle“ bedeute, nannte der Reg.-Commissar — er sei dazu gedrängt, sagte er — den König, welcher das Recht habe, diese Stellen zu be-

sehen. Der Vorsitzende der Commission bemerkte, es handle sich nicht um einen Eingriff in die Rechte Sr. Majestät; das Recht des Hauses, nach besser Ueberzeugung zu bewilligen oder nicht zu bewilligen, müsse er wahren. Mehrere Mitglieder der Commission erklärten sich ebenfalls nachdrücklich gegen die Auffassung des Reg.-Commissars. Die Streichung der 1000 Thlr. erfolgte mit 22 gegen 10 Stimmen. Die erste Position von den Kosten für die Reorganisation fand sich unter den persönlichen Ausgaben für das Kriegsministerium mit 2520 Thlr. für sieben Calculatur-Assistenten. Die Streichung dieser Position erfolgte mit allen gegen 2 Stimmen, nachdem der Civilvertreter des Kriegsministeriums erklärt hatte, diese Ausgabe sei allerdings Folge der Reorganisation. Mit ähnlichem, wenn auch nicht ganz so starkem Stimmverhältnisse wurden dann bei den Titeln für die Militair-Intendantur, für die Militair-Geistlichkeit und für die Militair-Justizverwaltung die durch die Reorganisation veranlasseten Kosten mit 34,200, resp. 3970 und resp. 420 Thlr. gestrichen. Die Reg.-Commissarien verhielten sich dabei passiv. — Bei dem letzten Titel wurde im Ordinarium einstimmig der Antrag angenommen, die Regierung aufzufordern, halbwegs einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Militairgerichtsbarkeit für gemeine Verbrechen vorzulegen, und ebenso die Regierung aufzufordern, die Zahl der Divisionsauditeure auf die Hälfte zu reduciren; ferner wurde fast einstimmig beschlossen, die 26,000 Thlr. für die Hälfte der Divisions-Auditeure als „künftig wegfallend“ zu bezeichnen. — Heute Abends wird die Beratung des Militair-Stats fortgesetzt. — Es verdient erwähnt zu werden, daß der Kriegsminister auf die 3000 Thlr. Zulage als Marineminister verzichtet hat.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. August.
Kronprinz. Ihre Exc. Frau Königin Ingerhelme m. Dienersf. a. Seeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Bedemeier a. Schönboda. Hr. Justizrath Damerow a. Berlin. Hr. Dr. jur. Micheln a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Möbius a. Hamburg, Herfurth a. Köln, Berner a. Leipzig.
Stadt Zürich. Frau Antm. Hübnerr m. Fam. u. Bedienung a. Weisens-

schinbach. Hr. Med.-Rath Wagner a. Hannover. Hr. Rent. Reiffen a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Kuschau a. Stettin, Ulde a. Magdeburg, Förster a. Wauen, Girschmann a. Berlin, Andriessen a. Altdorf.
Goldner Ring. Hr. Baumstr. Niemann a. Stendal. Hr. Defon. Marfmann a. Gardelegen. Hr. Reg.-Rath Gesselfarth a. Dresden. Hr. Prof. Dr. Geper a. Innsbruck. Die Hrn. Kaufm. Beudt, Matthes, Kewental u. Bischoff a. Berlin, Meyer a. Darmstadt, Kullmann a. Bingen.
Goldner Löwe. Hr. Hütten-Dirig. Böhmjer a. Nienburg. Hr. Fabrikbes. Schmelzer a. Altona. Hr. Lehrer Jahn a. Piesar. Hr. Apoth. Puska a. Prag. Hr. Stud. theol. Fabian a. Bernigerode. Die Hrn. Kaufm. Quadt a. Abeydi, Ebert a. Rochlitz, Hartmann a. Ludau, Perschmann a. Elberfeld, Weinstein a. Ling, König a. Leipzig.
Stadt Hamburg. Ihre Exc. Frau Ober-Hof-Marschallin v. Spiegel m. Gesellschafterin a. Weimar. Frau Köhler m. Sohn a. Weimar. Hr. Rittergutsbes. v. Bohnhausen m. Fam. u. Diener a. Greußen i. N. Hr. Kreisrath-Math. Steinert a. Sangerhausen. Hr. Rathmann Hirsch a. Gisleben. Die Hrn. Kaufm. Damm a. Dresden, Hagen a. Fürth.
Schwarzer Bär. Die Hrn. Fabrik. Nürnberg u. Peter a. Neustadt, Knoch a. Sulz, Scharfe a. Umlingerode, Deegenhart a. Bernderode, Müßhaus a. Kirchworbis, Stecher a. Merseburg. Die Hrn. Kaufm. Freuer a. Berlin, Seife Bronn a. Gisleben, Maulschiger a. Posen. Hr. Antm. Zeridow a. Bromberg. Hr. Steuercontrol. Weidlich a. Schaffstädt.
Mente's Hôtel. Hr. Geh. Rath Baron v. Kettelhof m. Fam. u. Dienersf. a. Rudolfsb. Hr. Superint. Dr. Eds a. Hettstedt. Die Hrn. Kaufm. Boch, Lange u. Bernthal a. Magdeburg, Henniger a. Arnstadt, Böhse a. Berlin. Hr. Rent. Anton m. Frau a. Hamburg.
Hôtel zur Eisenbahn. Frau Oberst v. Wassewitz m. Sohn a. Berlin. Hr. Ingen. Schüller a. Ludau. Die Hrn. Kaufm. Gorgas u. Morgenstern a. Weisk. Franke a. Dingelstädt, Penzer a. Berlin, Billing a. Magdeburg. Hr. Gymnasial-Lehrer Reus a. Schneidemühl l. Westph. Frau Rent. Frude u. Hrl. Romme, Rent. a. Stettin. Hr. Bau-Inspe. Köppe a. Egelin. Hr. Advocat Eißig m. Frau a. Hamburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,40 Par. L.	332,48 Par. L.	331,67 Par. L.	332,82 Par. L.
Dunstdruck . . .	5,10 Par. L.	4,04 Par. L.	5,85 Par. L.	5,00 Par. L.
Rel. Feuchtigkeitt	89 pCt.	37 pCt.	84 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	12,3 Gr. Rm.	20,8 Gr. Rm.	14,7 Gr. Rm.	15,9 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Neubau eines Försterabtheilungs in der Blauer Haide, unweit der Fasanerie, soll im Wege der Licitation verdingen werden. Hierzu ist Termin auf

den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer, gr. Wallstraße Nr. 4c, woselbst zwei Tage vorher Zeichnung und Anschlag eingesehen werden können, angesetzt. Halle, den 8. August 1862.

Der Bau-Inspector Steinbeck.

Eine Ziegelei u. Kalkbrennerei, unmittelbar vor Nordhausen, in der Nähe der jetzt zum Bau kommenden Eisenbahn, ist zu verkaufen. — Dieselbe enthält hinreichende Erdschuppen nebst den erforderlichen Utensilien um 2 Millionen Mauersteine fertigen zu können; ferner 2 große Brennöfen, wovon jeder 30,000 Steine und einen kleinen Ofen der 6000 Steine hält. — Die Bodenfläche der Ziegelei beträgt ca. 4 Morgen, außerdem gehören dazu noch zwei Schonberge von nochmals 4 Morgen. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft **C. Haacke** in Nordhausen.

Material-Geschäfts-Verkauf!

Es soll veränderungshalber in einer bevölkerten Stadt ein Haus mit Material-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Das Haus ist gut eingerichtet, wobei auch ein schönes Gärtchen ist. Das Geschäft geht sehr gut u. Das Nähere ist bei Geisler in Arttern zu erfahren.

In einer lebhaften Provinzialstadt soll eine frequente **Gastwirthschaft**, verbunden mit Restauration, mit 8 Logizimmern, großem Tanzsaal, zu 50 Pferden Stallung, verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 4000 \mathcal{R} erforderlich. Auskunft ertheilt **H. Neumann** in Altleben a/Saale.

Ein **Materialwaaren-Geschäft**, wozu 2 Häuser gehören, mit einem jährlichen Umsatz von 8000 \mathcal{R} , Anzahlung ist ca. 3000 \mathcal{R} nöthig, so wie ein desgleichen mit Schenkerechtigkeit, zum Preise von 3000 \mathcal{R} und ca. 1000 \mathcal{R} Anzahlung — Waarenvorräthe brauchen nicht mit übernommen zu werden, — ist zu verkaufen beauftragt **H. Neumann** in Altleben a/S.

4000 Thlr. sind zusammen oder in Fleinern Summen bis zu 300 \mathcal{R} anzuleihen. Zu erfragen Schmeerstraße Nr. 16.

Großherzogl. Sächs. Lehranstalt für Landwirthschaft an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Wintersemester 1862 — 63 beginnen den 27. October 1862.

DIE DIREKTION

Hofrath Professor **Dr. E. Stöckhardt.**

Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital der Gesellschaft:	5 Mill. 500,000 Guld.,	=	3,142,857 Thlr. Pr. Crt.
Reserve-Fonds:	1 " 134,496 "	=	648,283 " " "
Prämien- und Zinsen-Einnahme 1861:	1 " 284,621 "	=	734,069 " " "
Ver sicherungen pro 1861:	655 " 192,224 "	=	374,395,557 " " "
Zunahme derselben im Jahre 1861:	40 " 206,793 "	=	22,975,310 " " "

Der Deutsche Phönix versichert gegen **Feuerschaden Gebäude** (soweit die Landesgesetze dies gestatten), **Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und in Schobren, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände** jeder Art zu möglichst billigen, **festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei **Gebäude-Ver sicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antrags-Formulare für Ver sicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, auch sind die unterzeichneten Agenten des Deutschen Phönix gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Louis Reussner in Halle a/S.

C. Presch, Rentant in Altleben a/S.
F. Krausch, Maurermeister in Belgern.
C. Döring Jun., Kaufmann in Bitterfeld.
F. Wühlert, Kaufmann in Delitzsch.
W. Hoffmann, Kaufmann in Döben.
C. Soedel, Schiedsmann in Danterode.
C. Soult, Maurermeister in Dommisch.
Julius Ehrig, Kaufmann in Eilenburg.
Albert Kubitz, Kaufmann in Eisleben.
Ed. Zeidler, Kaufmann in Esterwerda.
Gottfried Kühne, Dres-Einnehmer in Groß-Treben.
W. Goetze, Protokollführer in Gräfenhainichen.
Fraugott Prigge, Kaufmann in Gerbstädt.
J. D. Knie, Kaufmann in Herzberg.
C. Wiegand, Kaufmann in Hettstädt.
C. F. Wechel, Kaufmann in Jessen.
G. Frisch, Kaufmann in Kemberg.
F. A. Assmann, Maurermeister in Liebenwerda.
H. Fahr, Kaufmann in Lauchstädt.
Fr. Eincke, Gastwirth in Mansfeld.
H. Schroeder, Kaufmann in Merseburg.

F. A. Seelen, Privatsecretär in Mühlberg.
A. Liebing, Kaufmann in Wolmerswende.
C. Sohr, Kaufmann in Prettzsch.
S. Senze, Maurermeister in Prettin.
Hob. Willberg, Kaufmann in Pouch.
F. A. Jungmann, Kaufmann in Sangerhausen.
Chr. Züllmann, Kaufmann in Seyda.
F. Wendrich, Kaufmann in Schkeuditz.
F. W. Bastian, Maurermeister in Schilda.
H. Goette, Kaufmann in Schaplaun.
Zinke, Seilermeister in Schaafstädt.
Carl Gde, Kaufmann in Stolberg.
A. Schulze, Kaufmann in Torgau.
C. Franke, Maurermeister in Trotha.
F. W. Wicht, Kaufmann in Tilleda.
C. L. Kunze, Secretär in Thüringen.
L. Touché, Kaufmann in Wettin.
H. Heinicke, Mühlenbaumeister in Wallhausen.
L. Kraas, Kaufmann in Wittenberg.
Crucius, Zimmermeister in Zörbig.
S. Friedrich, Kaufmann in Zahna.

Ein tüchtiger **Fischergeselle** findet sofort dauernde Beschäftigung bei **Heinrich Lampe**, Fischlermeister, Spitze 26.

Ein gut gebaltener Flügel ist zu verkaufen beim Gastwirth **Ch. Hartmann** in Eisleben.

Der Rogg-, Vieh-, Geschir- und Gefäßmarkt in Lindenau bei Leipzig wird Dienstag den 2. September a. c. abgehalten.

Der Gemeinderath.

Das Lager landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und Düngerstoffe von Oscar Westphal in Coethen,



hält stets Vorrath aller practischen darartigen Maschinen aus den besten Fabriken zu Fabrikpreisen mit Frachtaufschlag, und empfiehlt namentlich, als sich besonderer Anerkennung erfreuend, zur bevorstehenden Raps- und Wintergetreide-Bestellung:

Karren-Säemaschinen für Raps, Rübsen, Klee u. dgl., Betrieb durch 1 Mann, Leistung 30-40 Morgen pro Tag, Preis 22 *fl.*; Raps- u. Drillmaschinen für 2 Reihen, Betrieb durch 2 Mann, Preis 27 *fl.*; größere Dreifachmaschinen für alle Getreidearten, Hülsenfrüchte und Sämereien, 12 Fuß breit fahnd, Betrieb durch 1 Pferd und 1 Mann, je nach Terrain-Beschaffenheit, mit Bürsten, Schaufelrädern und neuester Schöpflöffel-Construction, von 75 bis 90 *fl.*

Ferner empfiehlt dasselbe unter größter Garantie seine verbesserten Garret'schen Göpel-drechselmaschinen, mit Zwischenwerk zum Anhängen von Häcksel-, Schroot-, Rübenschnide- u. Maschinen, zum Betrieb durch 1 bis 6 Pferde; auch solche, das Getreide sofort gereinigt und das Stroh ausgeschüttelt liefernd, diverser Größe und Construction, zum Betrieb durch Göpel und Dampfkrast. Namentlich sind empfehlenswerth die auf der letzten großen Ausstellung im Herbst in Schwerin mit der allgemeinsten Anerkennung ausgenommenen und seitdem sich lebhafter Verbreitung erfreuenden kleinen combinirten Drechselmaschinen. Dieselben stehen auf Rädern, sind nur 21 *fl.* schwer, 4 1/2 Fuß breit, 6 Fuß hoch und 9 Fuß lang und daher auf jedem Scheunenflur aufstellbar. Betrieb durch 4 Pferde und 5-6 Leute. Die Maschine ist so einfach, daß leicht jeder Drescher den Betrieb der Maschine kennen lernt. Preis mit Göpel für 4 Pferde und Zwischenwerk zum Anhängen anderer Maschinen 595 *fl.*, ohne Göpel und Zwischenwerk 390 *fl.*

Ferner sehr zu empfehlen: eiserne auf Rädern befindliche Schleppharken, welche das gesammelte Getreide vor dem Entförmern bewahren und namentlich auch zum Zusammenschleppen von Heu sich eignen; Guano-Zerkleinerungs-Maschinen, die härtesten Stücke leicht zum feinen Pulver zerkleinernd, Preis 75 *fl.*; Guano-Cylinder-Siebe aus starkem Blech, dem Rost viele Jahre widerstehend und sehr schnell arbeitend, Preis 60 *fl.*; Kettenpumpen zu Brunnen und Saugentlöchern, welche sich nie verstopfen, nie einfrieren und dabei mehr Wasser schaffen als jede andere Pumpe; von diesen Pumpen besitzt fast jede größere Wirthschaft in hiesiger Gegend 1 oder mehrere. Reparaturen kommen fast gar nicht vor.

Die in diesem Jahre auf der Londoner Industrie-Ausstellung unter Hundert und einigen Fünfhundert Nähmaschinen mit dem ersten Preise gekrönte amerikanische Grass-, Klee- u. (namentlich) Getreide-Nähmaschine von Wood steht zu Jedermanns unentgeltlicher probeweisener Benutzung gegen Uebernahme des Transportes und Aufstellungs-Kosten zu Diensten.

Da der unterzeichnete Besitzer des Lagers selbst 10 Jahr practischer Landwirth gewesen ist und auf allen Bodenarten und in allen Branchen gewirthschaftet hat, so glaubt derselbe, den geehrten Herren Besuchern des Lagers (der Besuch steht jedem sich dafür Interessirenden frei) jede gewünschte Auskunft ertheilen zu können.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Oscar Westphal.

Bad Wittkind.

Dem für die Stadt Halle gefühlten Bedürfnisse zu genügen, wird von Mitte August ab bis zum Schluß der Saison ein billiges Abonnement von 25 Soolbädern à 5 *fl.* im einzelnen Duzend à 3 *fl.* eröffnet. Außerdem, wenn sich hinreichende Theilnahme findet, alsdann auch für den Winter die Einrichtung getroffen werden, wenigstens an zwei bestimmten Tagen der Woche Wannen- und Russische Dampfbäder zu geben.

Die Bade-Direction.

Dresch-, Häcksel- und Rübenschnidemaschinen, neuester Construction, sind zum Verkauf gegen Garantie bei uns wieder vorrätzig und selbige zur Probe aufgestellt.

Neue Thurmuhren werden gegen jede Garantie angefertigt, sowie alte reparirt bei
W. Kersten & Söhne in Dürrenberg.

Crinolinen eigener Fabrik, anerkannt bestes und billigstes Fabrikat, sowie **Stahlreifen** in allen Breiten empfiehlt
die Crinolinfabrik von Max Lampe, gr. Steinstr. Nr. 3.

Der pommerische Mächel ist wieder da! mit frischen pommerischen und weltberühmten Bäcklingen, Fludern u. Aale an der MarktKirche, Herrn Arnold gegenüber.

Ein freundl. Logis in Mitte der Stadt, für 1-2 Damen oder kinderloses Ehepaar passend, steht zu vermieten und ist zum 1. Oct. zu beziehen. Das Nähere bei Herrn Gd., Stückrath in der Exped. d. Btg.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches den Platz einer Directrice im Zuschneiden und Einrichten der Wäsche vollständig ausfüllen kann, und gleichzeitig das Maschinenwesen im Weißnähsache gründlich kennt, findet in meinem Geschäft dauernde Beschäftigung.

Antritt kann sofort geschehen. Persönliche Vorstellungen finden nur Berücksichtigung.
Gehalt 100 *fl.* bei freier Station im Hause. Wernburg, den 7. August 1862.

E. F. Tiemann,
Weißwaaren- u. fertige Wäsche-Handlung.

Zum Kostenpreis

verkaufe ich Sommer-Garderobe für Kinder, als: Kleider, Röcke, Hosen, Schürzen u. dgl. m., um vor Ende der Saison damit zu räumen.

Schmeerstr. 33/34. E. Wehlmann.

Ein tüchtiger Conditorgehülfe, aber nur ein solcher mit guten Zeugnissen versehen, findet dauernde Condition bei

F. Lampe, Conditor in Delitzsch.

Zu verkaufen.

Ein Kutschwagen, vier-, halb verdeckt und gut im Stande, ist für den festen Preis von 130 *fl.* sofort zu verkaufen. Der Wagen fährt sich sehr leicht. Wo? sagt Herr Wagenfabrik. Brandt in Halle a/S.

Eine Hobelbank zu verkaufen Martinsgasse 3.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Aetz-Natron zum Seifefochen bei **Heimbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Alle Reparaturen der getragenen Hüte, Waschen, Färben, Umarbeiten nach der neuesten Façon bei **L. Wedding, Putzmacher-Mstr.**, jetzt Leipzigerstraße Nr. 89.

Ein Gasthof oder Mühle zu ca. 10,000 Thlr. wird gegen Angabe eines Gutes mit bedeutenden Kohlenlagern zu kaufen gesucht.

A. Rinn in Halle, Eude Nr. 9.

Preuss. Lotterie-Loose versendet billigt **Eutor**, Klosterstr. 37 in Berlin.

Neue ungest. engl. Voll- & Serringe in bester Waare empfiehlt

Herm. Pröpper.

Feinstes Schweineschmalz in Fässern von 2-2 1/2 Ctr. empfiehlt

Herm. Pröpper.

Ein erfahrener Oekonom wird als erster Inspector, resp. zur meist selbstständigen Bewirthschaftung eines bedeutenden Gutes nahe bei Berlin verlangt.

Eine ähnliche Stellung in der Provinz Pommern, sowie mehrere Beamtenstellen für jüngere Oekonomen sind zu Michaelis a. c. zu besetzen durch das landwirthschaftliche Anstellungs-Büreau von **Job. Aug. Goetsch** in Berlin, Jerusalemstr. 63.

Büschdorf vor Meideburg. Sonntag Concert, Entenaukegeln und Feuerwerk. **Kastner.**

Diemitz.

Sonnabend und Sonntag frischen Obst- und Kaffeekuchen.

Academie.

Wir machen hierdurch dem geschätzten Publikum Löbejün und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir Sonntag den 10. August von Abends 8 Uhr an im Saale des **Schützenhauses** in Löbejün eine musikalisch-declamatorisch-improvisatorische Academie veranstalten werden und laden dazu ein geehrtes Publikum um so mehr ein, als unser Programm nur die gegenwärtigen und seltensten Piecen enthalten wird.

Billetts zum Subscriptionspreise à 5 Sgr. sind im Schützenhause jederzeit zu haben, an der Kasse kostet das Billet 7 1/2 Sgr.

Wilhelm Hermann, einziger deutscher Improvisator.

A. Sowaßki,

Opernsänger vom K. K. National-Theater in Innsbruck.

Ein Stein-Verschaff (Opal) ist Dienstag Nachm. den 5. August auf dem Wege von Halle nach Wittkind verloren worden. Auf demselben waren die Buchstaben Dr. R. eingeschritten. Dem Finder bei Abgabe 1 *fl.* Bel. in d. Exped. d. Btg.

Ein gelber Hund (Art Dogge) mit weißer Brust und Lederhalsband entlaufen. Gegen Belohnung zurückzubringen
Fabrik Schimmelgasse Nr. 6a.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen geehrten hiesigen Bekannten zeige ich hierdurch an, daß meine liebe Frau **Toska** geb. Baroness von **Gothard** den 6. August von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Rittergut Haardorf, in preuss. Thüringen.
Ludwig Constantin Skitt.

Todes-Anzeige.

Heute früh 10 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser geliebter Gatte und Vater **Christian Hermann.** Dies seinen vielen Bekannten zur Nachricht.

Börsig, den 5. August 1862.
Dorothea verw. **Herrmann** nebst Kindern.

Saallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Saallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Saallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

Nr. 184.

Saalle, Sonnabend den 9. August
Hierzu zwei Beilagen.

1862.

Deutschland.

Berlin, d. 7. August. Se. Majestät der König haben geruht: dem Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Bernstorff, das Kreuz der Groß-Komthure des Königlich Preussischen Ordens von Hohenzollern in Brillanten und dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Hellwig den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Gestern Abend hat die Budget-Commission ihre General-Debatte betreffend des Militär-Stats beendet. Kein neuer Antrag wurde eingebracht, und die Beschlussfassung über die vorliegenden wird erst nach Abschluss der Special-Debatte stattfinden. Die Regierungs-Commissionen waren heute sehr entgegenkommend. Die Entscheidung über die Budget-Fragen sei ohne alle Hindernisse für 1862 werden nachsuchen; die gesetzlichen Folgen. Der Abg. Dörrer hat die Vorlegung des Reglements zur Darlegung des Reglements der Extra-Ordinarien der vorgestrigten Regierung enthalten; der Schlussatzung = Gesetzes.

Der Abg. Dörrer hat in der Versammlung des 46. Militärfrage. Er sagte u. a. Abgesehen davon, daß die Reorganisation der Landesvertretung der Landwehr beruhe, seien nicht nur, statt zu einem selbstständigen stehende Heer eingestellt würde, was der Kriegsminister die Verlegung des Gesetzes sei er nicht stehende Heer auf eine Kriegsstärke sei es natürlich, daß es für die Landwehr als eine zweite Macht in der Nachschub dienen; es werde an, als möglich, und dem Zweck der geringeren Kostspieligkeit der Theil des Abgeordnetenhauses Major Beilke an der Spitze, gegangen und alles das, was gestrichen werde; daß man von der Regierung verlangen seine Meinung habe in der Fortsetzung nun zwar anerkannt, daß erdings nicht mehr zweckentsprechend Streitkräfte in allen Ländern Europa's auch eine Vermehrung der Streitkräfte Preussens nöthig sei; daß man aber dennoch das Extraordinarium absehen müsse, um die Regierung zu zwingen, andere Vorlagen zu machen. Er (Redner) könne sich so wenig der ersten als der zweiten Auffassung anschließen; er sei der Meinung, daß man Reorganisation auf das entsprechende Maas zurückführen müsse, welche eine zweijährige Dienstzeit bedinge; ja man würde später diese Dienstzeit noch mehr abzurufen können. Dadurch würden, wenn nicht jetzt schon in Wirklichkeit eine dritte halbjährige Dienstzeit bestände, eine Ersparnis von 3 bis 4 Millionen erzielt. Was die finanzielle Frage überhaupt betreffe, so müsse er gestehen, daß der finanzielle Zustand Preussens durchaus nicht so ungünstig sei, als man vielfach behaupte. Man sage, er arbeite mit einem Deficit. Dem sei aber in Wirklichkeit nicht so, wir würden nicht nur allein im nächsten Jahr kein Deficit, sondern Ueberschüsse haben, wie sich auch schon am Ende dieses Jahres herausstellen werde. Gehe die Regierung nun das, was er (Redner) wolle, ein, so würden die Bataillone, die jetzt 500 Mann stark seien, nur 400 Mann betragen; vielleicht gelänge es auch, die Regierung von dem Princip, ein Regiment als etwas Gott geweihtes, Unantastbares hinzustellen, wenig zu machen. Die Armee sei nicht vollstänzlich, der Geist, der darin walte, reactionär, aber diese ermittelte Stellung werde mehr und mehr schwinden. Ein anderes Princip bei der Förderung zum Offizier müsse in Anwendung kommen und menschlich die Kadettenhäuser gänzlich beseitigt werden. — Eine Verweigerung des Anspruchs sei nicht der richtige Weg; die Staatsregierung könne die einmal angestellten Offiziere nicht ohne Weiteres entlassen. Eine Armee sei ein so unerschöpfliches



zeit bedingt werde, zu bewilligen und für den nächsten Winter eine Gesetzes-Vorlage die Heeres-Organisation betreffend, von der Regierung zu fordern. — Man werde mit dem Streben auch nicht früher zum Ziele kommen, und man dürfe deshalb doch nicht von der Hand weisen, was man erlangen könne. Er stände mit seiner Ansicht im Laufe ziemlich vereinzelt, könne aber nicht davon abgehen; aber das eine wolle doch bei dieser Gelegenheit aussprechen, daß, käme es wirklich zu einem Bruch zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus, so werde dies gleichbedeutend sein mit einem Bruch zwischen Regierung und Volk. Er habe die Hoffnung und Ueberzeugung, daß, möge auch der Beschluß seiner Freunde die Majorität erlangen, die Volk werde hinter denselben stehen; es werde sich sagen, ist der Beschluß einmal gefaßt, so wollen wir auch dafür einstehen (Auf: ja das wollen wir). So fest er aber auch glaube, daß dies geschehen werde, so sehr er überzeugt sei, daß die Reaction an der Festsitzigkeit des Volkes brechen werde, und daß das große Ziel, die Einheit eines freien Deutschlands erreicht werden werde, so sei es doch gerathen, all' Unheil, was, wenn auch nur für die nächsten Jahre, aus einem Bruch zwischen Regierung und Volk für Preussen entstehen könnte, abzuwenden.

Der Abgeordnete für Grefeld, Prof. v. Sybel, hat an seinen Wähler ein aus Bonn vom 3. August datirtes längeres Schreiben erlassen, in welchem er sich über die Militärfrage im Zweiten'schen Sinne ausspricht. Er sagt: „Wir dürfen die neue Organisation nicht zertrümmern. Es gilt, auf ihrem Boden das Bessere zu finden und das Richtige zu thun.“ ... „Es ergibt sich als das materielle Ziel unserer Wünsche: das neue System mit seinen 253 Bataillonen, 63 000 jährlichen Rekruten und fünfjährigen Einindienste, jedoch mit zweijährigem Präsenzstande im Frieden und einer Kriegsstärke von 800 Mann pro Bataillon. Wir würden damit in technischer Beziehung ganz auf dem Boden den vorhandenen Einrichtungen bleiben und sie nur, aus finanziellen Gründen auf ein engeres Maß zurückführen.“

Nach der Zeidler'schen Correspondenz hatte gestern der Kriegsminister v. Roon mit dem Abg. und Vice-Präsidenten Behrend eine längere Konferenz im Konferenzsaal des Abgeordnetenhauses, zu welcher der Minister den Abgeordneten im Sitzungssaal selbst einlud. Auch Hr. v. d. Heydt schien derselben beizuwohnen, da er den beiden Herren bald in das Zimmer folgte.

In der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses machen sich Stimmen geltend, welche gegen den Entwurf, die Bewilligung von 1,400,000 Thlrn. zu Marinezwecken betreffend, sind. Sie wollen zu nächst die Gesetzentwürfe kennen lernen, welche darauf gerichtet sind dem Staate neue Einnahmequellen zu eröffnen.

Die Fassung, in welcher das Passgesetz aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen war, ist von dem Herrenhause bekanntlich nicht wesentlich modificirt worden. Der Entwurf ist in Folge dessen an das zweite Haus zu nochmaliger Berathung zurückgegangen. In der Commission für Handel und Gewerbe ist nunmehr beschlossen worden, vor den acht im Herrenhause beschlossenen Abänderungen sechs zu adoptiren und dem Abgeordnetenhaus zur Annahme zu empfehlen. Eine siebenente Abänderung bezieht sich auf die von der Regierung vorgeschlagene, von den Abgeordneten verworfene, vom Herrenhause widerhergestellte Bezeichnung der Behörde, genügende Ausweise über die Person zu fordern. Auch dieser Bestimmung schließt sich die Commission jetzt an, empfiehlt jedoch eine Fassung, welche deutlich ausdrückt, daß die Legationspflicht nur von Reisenden, gleichviel ob Inländer oder Ausländer, zu erfüllen sei.

Die Commission im Herrenhause, welche den Entwurf, die Aufhebung des Ortsbriefbestellgesetzes betreffend, zu berathen hatte, trägt auf Ablehnung der Vorlage an. Der Bericht ist noch nicht festgestellt.

Die „Sternzeitung“ theilt das Protokoll mit, welches bei dem am 2. August hier erfolgten Unterzeichnung der Verträge mit Frankreich aufgenommen worden ist. Es heißt darin (nach erfolgter Unterzeichnung und Untersiegelung): „Es ist jedoch ausdrücklich erklärt worden und einverstanden gewesen, daß der Austausch der Ratificationen